MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

219 (12.8.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-409197

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf Trägerl., in unl. Geschäftsst. abgeh. 1.70 RM., durch d. Post 1.92 RM einschl. Postbestellgeb. zuzügl. 42 Pf Postzeitungsgebühr. Wallstadter Str. 12, Neckarauer Str. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstadt: L. Feßlerstr. 18, Waldhofstr. 8, Lortzingstr. 1, Rheinau: Mannheimer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. d. M. für folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 18 Pfg., 70 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemeine gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird hinfällig jeder Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag, 12. August 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeitung Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 219

Die Sowjet-Niederlage in der Ukraine

Auch die Engländer und Amerikaner müssen sie jetzt widerwillig genug eingestehen!

Trübsinnige Ausreden

„Leicht eingedrückt", „beträchtliche deutsche Fortschritte" oder „elastische Verteidigungstaktik"??

— Lissabon, 12. August.

Den heutigen Berichten der englischen und amerikanischen Sender und Nachrichtenagenturen merkt man an, wie außerordentlich peinlich es ihnen ist, die deutschen Erfolge in der Ukraine zugeben und auch eingestehen zu müssen, daß alle ihre Nachrichten, Smolensk sei nach wie vor „fest in sowjetischer Hand" falsch gewesen sind. Mit sichtbarem Aerger erklärt ein Militärsachverständiger Reuters, die Front der bolschewistischen Truppen sei „an zwei Stellen leicht eingedrückt". Der Londoner Rundfunk dagegen gibt offen zu, daß die Deutschen „beträchtliche Fortschritte" gemacht zu haben „scheinen". Die Engländer können sich also heraussuchen, ob sie optimistisch nur an leichte Einbuchtungen oder pessimistisch an beträchtliche Fortschritte glauben wollen.

Besondere Sorge macht dem Londoner Sender die Lage im Raum von Uman. Hier bestehe die Möglichkeit, daß ein Teil der deutschen Truppen aus Norden käme, während ein anderer Teil von Westen her aufmarschiere. Es sei auch möglich, daß der Feind von Bessarabien aus neue große Fortschritte gemacht habe. Damit sucht man offenbar in London auf eine neue Einkesselung der Sowjettruppen an der Südfront vorzubereiten. Reuter allerdings bleibt unbelehrbar und sucht der Welt einzureden, die nun einmal nicht mehr abzuleugnenden Fortschritte der deutschen Truppen seien nur „eine Folge der elastischen Verteidigungstaktik Marschalls Budjenny". Die Engländer waren ja seit jeher Meister in der Erfindung geradezu genialer schönfärbender Namen für Rückschläge und Niederlagen!

In einem anderen Reuterbericht wird nach dem „Geheimnis" der erfolgreichen deutschen Strategie geforscht. In dem Reuterbericht wird erklärt, das Geheimnis dieser Strategie bestehe „in einem unaufhörlichen, sich immer wieder erneuernden Angriff, wodurch dem Feinde keine Atempause und keinerlei Erholung gewährt wird und wodurch ein ständiger ungeheurer Druck nach vorn entsteht, bis schließlich der Erfolg erreicht ist". Dieser der Wahrheit ausnahmsweise einmal näherkommenden Erkenntnis fügt Reuter allerdings für seine Leser tröstend hinzu, es sei noch sehr fraglich, ob nicht auch die Ausdauer und Zähigkeit des deutschen Soldaten Grenzen habe. Daß alle diese Tröstungen nicht viel Eindruck auf die Oeffentlichkeit machen, geht aus dem heutigen Leitartikel der „Daily Mail" hervor, die gewöhnlich sehr gut über die Stimmung der Massen unterrichtet ist. Das Blatt erklärt: „Der gefährliche deutsche Vorstoß in der Ukraine bedeutet für die Engländer, die dies zum Teil inzwischen vergessen hatten, eine neue Warnung, daß die deutsche Militärmaschine noch immer mit aller Kraft und gut funktioniert."

Der Kurzwellensender in Boston schließlich verrät seinen Hörern, Marschall Budjenny werfe in der Ukraine den deutschen Panzerwagen „riesige Kavalleriemassen" entgegen. Der Sender hält das für ein besonderes „Zeichen der Entschlossenheit" der sowjetischen Heeresführung. Selbst militärisch wenig gebildete Amerikaner dürften aber fragen, warum denn Budjenny auf einmal keine Tanks mehr den deutschen Panzerwagen entgegenzusetzen hat?

Stalin neben Churchill ...

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 12. August.

In einem Demonstrationszug für die „britisch-sowjetische Einigkeit", an dem vor allem die Gewerkschaftsmitglieder teilnahmen, wurden riesige Bilder Churchills und Stalins am Sonntag durch die Straßen Edinburghs getragen.

Es geht planmäßig vorwärts

Moskau wieder bombardiert – Erfolgreicher Schnellbootvorstoß gegen Geleitzug

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 12. Aug.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen an der Ostfront nehmen weiterhin einen günstigen Verlauf.

Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht militärische Anlagen in Moskau und mehrere wichtige Eisenbahnknotenpunkte. In Bahnanlagen wurden große Brände und heftige Explosionen hervorgerufen.

Schnellboote griffen in der Nacht zum 11. August bei einem Vorstoß an die britische Küste einen durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzug an. Trotz schweren Wetters und starker Abwehr stießen sie mitten in das Geleit hinein und versenkten ein bewaffnetes Handelsschiff von 6000 BRT. An der Atlantikküste schoß ein Sperrbrecher der Kriegsmarine ein britisches Kampfflugzeug ab.

Im Atlantik westlich Cadiz vernichtete ein Fernkampfflugzeug einen Tanker von 8000 BRT.

Bei dem Angriff auf die Reede von Suez in der vorletzten Nacht trafen deutsche Kampfflugzeuge zwei große Handelsschiffe schwer.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 12. August Bomben in Westdeutschland. An einigen Orten, vor allem in Duisburg, wurden Gebäude zerstört oder beschädigt. Planlose Angriffsversuche sowjetischer Flugzeuge auf Nordostdeutschland blieben ohne jede Wirkung.

Die Finnen stoßen am Ladogasee vor

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Helsinki, 12. August.

Amtlich wird mitgeteilt: Unser Vorstoß am Ladogasee schreitet erfolgreich fort. Die Säuberung der im Rücken gebliebenen Kessel und des Geländes wird fortgesetzt. Alle Gegenangriffe sind zurückgeschlagen worden. Der Feind hat in den aufgerieben Kesseln mehrere tausend Gefallene gehabt und große Mengen von Kriegsmaterial verloren.

„Die drei Großen"

* Mannheim, 12. August.

Eine Londoner Zeitung hat sie uns vor ein paar Tagen vorgestellt, mit dem erläuternden Zusatz, es sei das größte Geschenk, das die Vorsehung der Menschheit gegeben habe, daß sie diese drei Männer in der vielleicht schwersten Zeit der menschlichen Geschichte für die Rettung aller menschlichen Ideale und Kultur zur Verfügung gestellt habe....

Diese drei Großen sind Roosevelt, Churchill und .... Stalin. Von Roosevelt darf man überzeugt sein, daß er sich selbst sicher dazu rechnet. Sein hervorstechendstes Charaktermerkmal ist ja sein Selbstgefühl und sein Ehrgeiz; die stärkste Triebfeder seines Handelns die Einbildung, für die Welt die Rolle eines politischen Messias zu spielen. Er ist in diesem Sinne ein gleicher Schwärmer, wie es Wilson war — nur träumt er nicht wie jener Phantast von einem Reich des universalen Rechts auf Erden, sondern von einem Reich seiner eigenen realen Macht. Hier ist seine Phantasie ausschweifend ohne Maß, aber sein Handeln ist von einer eisgekühlten, strengen und gezügelten Nüchternheit. Er ist der geborene Taktiker, der „beste Pokerspieler der Vereinigten Staaten", er unterliegt nur einer Suggestion: der Suggestion seines eigenen Ehrgeizes, im übrigen läßt er sich nicht beherrschen, nicht von den Dingen und nicht von den Menschen; er ordnet sie, er dirigiert sie, er stellt sie wie Schachfiguren auf die Felder seines großen Planes. Ein Vulkan, der einen Panzer aus Eis trägt.

Diese selbstsichere Souveränität über die Dinge und Menschen, die an Roosevelt zu beobachten ist, ist nicht ein Zufallsattribut. Sie ist teils mühsam erworbene Eigenschaft — im Kampf gegen die Folgen seiner Kinderlähmung, hat er seinen Willen nicht nur gegen sich selbst, sondern auch gegen andere zu zügeln verstanden! — teils ist sie übernommenes altes Erbe. Roosevelt entstammt einer der ältesten, angesehensten und einflußreichsten Familien Amerikas. Er gehört zwar nicht zu dem Dutzend amerikanischer Familien, die ihren Ursprung auf die ersten Siedler zurückführen, die mit der Mayflower ins Land kamen, aber immerhin waren seine holländischen Vorfahren bereits in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts Grundbesitzer im Staate Virginien. Mütterlicherseits stammt Roosevelt aus dem Geschlecht der Delano, das spanisch-jüdischen Ursprungs ist und zu der seltsamen Mischung des Rooseveltschen Charakters wohl einen besonders beachtlichen Teil beigesteuert hat.

Die Familie Roosevelt stand schon seit Jahrhunderten im öffentlichen Leben; ihr bekanntester Vertreter war der Onkel des jetzigen Präsidenten, der Rauhreiter-Präsident Theodore Roosevelt, der zwar nicht in seinen Nöten, aber in seiner Triebhaftigkeit und in seinem Ehrgeiz sowieso mit dem Neffen gemein hatte.

Der zweite der Großen, Churchill, kann einen nicht minder vornehmen Ahnennachweis vorlegen wie sein Kollege jenseits des Ozeans. Er stammt unmittelbar vom Herzog von Marlborough, dem berühmten englischen Feldherrn und Zeit- und Kampfgenossen des Prinzen von Eugen, ab, dem er eine auch heute noch in ihren offenen Bekenntnissen über die Niederträchtigkeit der englischen Politik sehr lesenswerte Biographie gewidmet hat. Von der soldatischen Geradheit seines Ahnen, der lieber den Dienst quittierte als zum Verräter wurde, hat Churchill allerdings nichts geerbt. Dafür vielleicht umso mehr vom Ahnengut seiner Mutter, die aus einer jüdisch versippten Kaufmannsfamilie aus Rochester in Amerika stammt, deren Genealogie, wie man in Rochester ausgegraben hat, neben Advokaten und Kirchenpröbsten auch — Pferdediebe umfaßt.

Auch Churchill ist in das politische Metier hineingewachsen — aber anders freilich als Roosevelt. Er kam zur Politik nicht als Berufener und nicht einmal als Besessener. Er kam zu ihr als der große Spieler, der er heute noch ist. Aus der Langeweile einer ungenutzten und unerfüllten Jugend, eines reichen Nichtstuers heraus. Er fing an als Reporter im Kitchener-Feldzug gegen die Mahdisten, vom einflußreichen Vater-Minister gegen den leidenschaftlichen Protest Kitcheners in das Khartumer Hauptquartier abgeschoben. Berühmt-berüchtigt für alle Zeiten in der journalistischen Kriegsberichterstattung die zynische Art, in der Churchill die Schlacht von Omdurman schildert, wie er die Berge gefallener Mahdisten überkletterte und mit seinem eisenbeschlagenen Stock ausprobierte, ob sie auch wirklich tot sind. Kitchener findet Churchill dann zu seinem Leidwesen wieder im Burenfeldzug, wo der künftige Premierminister und Diktator Englands bereits verriet, welch Geistes Kind er ist, als er entgegen seinem Ehrenwort in Frauenkleidern aus der burischen Gefangenschaft entwich.

Dann folgt die übliche Laufbahn des englischen Sohnes „aus gutem Hause": die Wahl ins Parlament, die Schiebung in ein Unterstaatssekretariat, und schließlich der Ministerposten. Bei Ausbruch

Hull treibt Panikmache im Kongreß

Die Wehrpflicht-Vorlage soll durchgepeitscht werden! – Ein Kompromiß zwischen Roosevelt und Parlament?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 12. August.

Staatssekretär Hull sagte gestern erneut den Kongreß unter Druck. Er erklärte, der Kongreß müsse unbedingt die Wehrpflicht verlängern. Geschehe das nicht, so würde dies überaus schlechte psychologische Auswirkungen auf die internationale Lage haben.

Der Staatssekretär forderte die Zeitungen auf, in ihren Ueberschriften und Leitartikeln ausdrücklich auf diese Gefahr hinzuweisen. Von mehreren Pressevertretern wurde Hull darauf hingewiesen, daß zahlreiche prominente amerikanische Politiker das Bestehen einer solchen Gefahr einfach ableugnen. Der Staatssekretär antwortete auf diese Frage sehr erregt: „Darin besteht ja gerade das Uebel, an dem ganz Amerika krankt."

Die Vorlage zur Verlängerung der Wehrpflicht liegt zur Zeit abermals dem Repräsentantenhaus vor, nachdem der Senat in der vergangenen Woche die ursprüngliche Regierungsvorlage, die eine unbegrenzte Verlängerung der militärischen Dienstpflicht vorsah, dahin abgeändert hat, daß er sich auf eine Verlängerung der Dienstzeit um 18 Monate beschränkte. Einige führende Persönlichkeiten der Regierung hoffen, wie die amerikanischen Zeitungen heute morgen mitteilen, noch immer, daß das Repräsentantenhaus die ursprüngliche Regierungsvorlage wiederherstellen und den Militärdienst auf unbegrenzte Zeit verlängern wird. Der Neuyorker Sender teilt aber mit, es habe sich im Repräsentantenhaus so viel Opposition entwickelt, daß die Regierung sich wahrscheinlich mit einer Verlängerung um 18 Monate zufrieden geben werde oder vielleicht sogar um 12 Monate.

Südamerika wehrt sich gegen Roosevelt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 12. August.

Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, hat der amerikanische Filmschauspieler Douglas Fairbanks jun. mit seiner diplomatischen Mission in Chile wenig Erfolg gehabt. Douglas Fairbanks jun. sollte den chilenischen Behörden das Schreckgespenst der Fünften Kolonne vorführen und sie damit zu einem scharfen Einschreiten gegen die deutschen und italienischen Staatsangehörigen veranlassen. Die chilenische Presse hat sich aber sehr scharf gegen die Absichten von Fairbanks und seine Aufgabe gewandt und sie als Einmischung in die Angelegenheiten eines fremden Staates bezeichnet, so daß die Entsendung des jungen modernen Diplomaten ein eklatanter Mißerfolg der nordamerikanischen Diplomatie geworden ist.

Auch in Brasilien stößt die Einmischungspolitik Roosevelts in südamerikanische Angelegenheiten auf immer stärkeren Widerspruch. Die unverschämte Aufforderung Roosevelts an Brasilien, die portugiesischen Azoren zu besetzen, dürfte auch dem letzten Brasilianer die Augen geöffnet haben. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, hat Präsident Vargas den neuen portugiesischen Gesandten Dantas in feierlicher Audienz empfangen. Dantas überreichte dem brasilianischen Präsidenten die höchste portugiesische Ordensauszeichnung. In den Reden, die bei dieser Gelegenheit gewechselt wurden, wurden die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten besonders stark unterstrichen.

Wahrscheinlich hat die Entschlossenheit der portugiesischen Regierung, ihren Kolonialbesitz zu verteidigen, in den politischen Kreisen Rio de Janeiros starken Eindruck gemacht. Wie aus Lissabon gemeldet wird, sind die ersten portugiesischen Truppenkontingente, die zur Verstärkung der Garnison von Madeira entsandt worden sind, in Funchal eingetroffen und von der Bevölkerung mit der größten Begeisterung begrüßt worden. In der portugiesischen Küstenstadt Oporto sollen demnächst Luftabwehrübungen unter Teilnahme der Zivilbevölkerung abgehalten werden.

Aus Rio de Janeiro wird ferner gemeldet, daß auf der panamerikanischen Neutralitätskonferenz beschlossen worden ist, die Hoheitszone für die Gewässer aller amerikanischen Staaten auf 12 Seemeilen auszudehnen.

Roosevelts gebrochenes Versprechen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 12. August.

Der Neuyorker Sender verbreitete eine Rede des republikanischen Abgeordneten Robert Grant, der den Staat Indiana im mittleren Westen vertritt, in der der Abgeordnete sich mit der Politik Roosevelts auseinandersetzt. Grant erklärte: „Ich kenne keine Gefahr, die den Vereinigten Staaten droht und darum kann ich nicht verstehen, warum Präsident Roosevelt einige Punkte, an die er sich vor seiner Wiederwahl hielt, so schwer verletzt hat. Damals sagte Präsident Roosevelt, daß er und sein Staatssekretär nach der Wiederwahl dem Friedensweg folgen würden. Er sagte wörtlich: „Wir bewaffnen uns nicht für einen Krieg in Uebersee". Dieses Versprechen, das der Präsident seinerzeit in Philadelphia abgegeben hat, muß unter allen Umständen eingelöst werden. Der Präsident muß es ganz und gar einlösen. Ganz Amerika erwartet die Antwort auf die ängstliche Frage: „Sollen wir wieder ein amerikanisches Expeditionskorps haben?"

Auslandsjournalisten widerlegen Churchill

Sie überzeugen sich persönlich, daß Smolensk entgegen Churchills Lügen in deutscher Hand ist

dnb Berlin, 11. August.

Am Montagmittag erklärte der Londoner Nachrichtendienst mit typisch britischer Dreistigkeit: „Smolensk befindet sich nach wie vor in den Händen der Sowjets." Zur gleichen Zeit, als diese neuerliche Lügenmeldung ihren Weg aus dem Londoner Informationsministerium nahm, befanden sich bereits Auslandsjournalisten, die auf Einladung der Presseabteilung der Reichsregierung Smolensk besucht hatten, wieder auf der Rückreise. Sie sahen und erlebten Smolensk, das sich seit dem 16. Juli in deutscher Hand befindet.

Churchills dummdreiste Lügenmethode ist damit erneut vor aller Welt offen blossgelegt. Obgleich schon nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht die Einnahme von Smolensk durch deutsche Truppen unzweifelhaft war, hatten ausländische Korrespondenten bei einem Besuch der Stadt Gelegenheit, ihren Blättern an Ort und Stelle über die Besitznahme der Stadt zu berichten. In seiner beispiellosen Mißachtung der Wahrheit glaubt Churchill aber auch jetzt — während die Artikel der Berichterstatter bereits im Erscheinen sind — noch durch hartnäckiges Festhalten an der Lüge die Welt bluffen zu können.

Die deutsche Wehrmacht braucht Churchills Bestätigung für den deutschen Sieg keineswegs. Die Oeffentlichkeit aber hat wieder einmal erkannt, mit welch unverfrorener Frechheit und Hartnäckigkeit Churchill seine Lügen in die Welt setzt, wenn es ihm darauf ankommt, die Schlagkraft und den Erfolg der deutschen Waffen in Frage zu stellen und zu schmälern.

MARCHIVUM

des Weltkrieges hat es Churchill zum ersten Lord der Admiralität gebracht, er wird von der Kriegs-Dilettant des englischen Kabinetts. All die schlagschlagenen Experimente der englischen Strategie, vor allem das tollspielische Gallipoli-Unternehmen und die mit der Gefangenschaft des englischen Generals Townshend endende Bagdad-Expedition gehen auf sein Konto. Nur einen guten Gedanken hatte er: er erkannte als erster im Kabinett die kampfentscheidende Bedeutung der von General Fuller konstruierten Tanks. Im übrigen hat er sich schließlich im Laufe der vier Kriegsjahre mit allen überworfen, nicht zuletzt mit Lloyd George, der sein Mißtrauen gegen Churchills zweifelhafte Charaktereigenschaften und seinen Groll gegen die Disziplinlosigkeit seines Temperaments heute noch nicht abgelegt hat.

Der Mann ist heute, wie er in seiner Laufbahn geworden ist: zynisch, brutal, gewissenlos. Blut geniert ihn heute noch so wenig, wie es ihn damals bei Omdurman geniert hat. Gefühllos bis zur menschlichen Roheit hat er nicht nur sich selbst gegen alle belastenden Eindrücke menschlichen Schicksals immunisiert, sondern auch seiner ganzen Politik diesen Stempel der Gefühllosigkeit aufgedrückt. Aus seiner journalistischen Laufbahn hat er sich die Virtuosität des Wortes herübergerettet und er handhabt sie mit unerreichter, wahrhaft zynischer Virtuosität. Niemand versteht so bewegt von menschlichem Leid zu reden und so unbewegt gegenüber menschlichem Leid zu sein.

Die Unbeständigkeit seines Temperaments, die Hemmungslosigkeit seiner Allüren — er liebt nicht nur starke Zigarren und starke Getränke, es macht ihm auch nichts aus, seiner Sekretärin im Pyjama oder gar vom Bett aus zu diktieren! — hinderte allerdings nicht, daß in ihm ein sehr zäher und verbissener Wille wirksam ist, der freilich seine Kraft nicht aus Erkenntnis oder gar Verantwortung sondern aus Brutalität und Fanatismus zieht. Die typische englische Bulldogge, die sich festbeißt und nicht abschütteln läßt!

Von dieser Eigenschaft aus geht auch die Brücke, die Churchill mit seinem Volke verbindet. Irgendwie empfindet dieses Volk, dem dieser Mann an der Spitze im Grunde unheimlich ist, Churchill doch als seinen typischen Vertreter, nicht für normale Zeiten, aber für Zeiten, in denen es auf Leben und Sterben geht: blind für die Realitäten, stur gegenüber allen Mahnungen des Schicksals, selbstvergessen in englischem Dünkel und in die Gläubigkeit an die Ewigkeit englischer Siege.

Und nun der dritte im Bunde: Stalin, der plötzlich zur Ehre aufgestiegen ist, der Kollege Churchills und Roosevelts genannt zu werden. Er hat keinen Marlborough zum Urahnen und keinen Theodore Roosevelt zum Onkel. Er stammt aus einer unbekannten georgisch-armenischen Handwerkerfamilie. Seine Jugend ist im Dunkel der Armut und des Elends versunken. Zum erstenmal hebt sich der Vorhang des Lebens vor ihm, als ihn das geistliche Priesterseminar in Tiflis als Zögling annimmt. Es dauert nicht lange, dann bricht er aus den Mauern des klösterlichen Gebäudes und der kirchlichen Zucht aus. Die paar Kenntnisse, die ihm das Seminar vermittelt hat, reichen gerade aus, ihn zum sozialistischen Agitator werden zu lassen: er lernt das ganze „Kapital" von Marx auswendig und bestreitet nun damit die ganzen geistigen Kosten seiner illegalen politischen Laufbahn.

Er beschränkt sich nicht auf Agitation, sondern wird ein „Sozialist des Aktivismus". Er organisiert zusammen mit anderen Bandenüberfälle und Ueberfälle auf Geld- und Eisenbahntransporte. Einmal dabei gefaßt, wird er auf 12 Jahre nach Sibirien geschickt. Es dauert nicht lange, dann ist er aus der Gefangenschaft ausgerissen. Noch zweimal wird er verhaftet und verbannt und immer wieder findet er einen Weg in die Freiheit, in die revolutionäre Arbeit. Lenin wird in seiner Schweizer Gefangenschaft auf ihn aufmerksam und beruft ihn in die Zentralleitung der bolschewistischen Partei. Seit der Zeit steht er neben Lenin als dessen getreuer Schatten, in der Zeit der Oktoberrevolution wie in der Zeit der bolschewistischen Herrschaft. Lenin selbst bezeichnet ihn als seinen Nachfolger....

Seither regiert er Rußland und das 170-Millionenvolk dieses Reiches. Es ist eine Regierung von Blut und Tränen, von Armut und Elend. Millionen sterben des Hungers. Stalin im Palast des Zaren rührt es nicht. Millionen werden von der GPU ermordet und verdunkt und ihr letzter Gedanke ist ein Fluch gegen Stalin: Stalin rührt es nicht. Nicht weniger als 30 000 Offiziere der bolschewistischen Armee fallen mit ihrem Generalissimus Tuchatschewski an der Spitze, weil sie an ein anderes Rußland zu glauben wagten als das, das Stalin repräsentiert: Stalin rührt es nicht. Er bleibt in seinem Kreml ungerührt, unbewegt, unsichtbar. Nur selten bekommt man ihn zu Gesicht. Nur selten spricht er zu „seinem Volke". Aber ab und zu schickt die bolschewistische Propaganda ein Bild in die Welt, das den Mann, auf dessen Gewissen das zermarterte Leben von Millionen lastet, im Kreis lachender Kinder zeigt....

Das sind die drei „Genossen", die eine Vorsehung der Welt geschickt haben soll, damit sie sie errette! Welch eine blasphemische Vorstellung! Es müsse eine Vorsehung sein, die aus nichts bestünde als aus Haß gegen die Welt, die sie selbst geschaffen hat!

Dr. A. W.

„Churchill will Diktator spielen"

„In England ist aber kein Platz für eine Diktatur"

EP. Stockholm, 16. August.

Den Vorwurf einer persönlichen Diktatur erhob der Labour-Abgeordnete Shinwell in einer Rede gegen Churchill. Shinwell erklärte, daß Churchill keine Mitarbeiter zu beherrschen wünsche. In England sei aber kein Platz für eine Diktatur. Churchill müsse um sich einen Kreis von Männern schaffen, die unter eigener Verantwortung zu handeln wüßten.

Vichys Absage an Washington

Pontons Grundsätze und Roosevelts Haltung unvereinbar

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 13. August.

Der Generaldelegierte der französischen Regierung im besetzten Frankreich, de Brinon, erklärte gegenüber dem Korrespondenten der amerikanischen Presse, zwischen der Erklärung von Sumner Welles und der Haltung der französischen Regierung bestehe eine große Meinungsverschiedenheit. Diese betreffe hauptsächlich auf der Tatsache, daß die Grundsätze, die die Haltung Roosevelts bestimmen, und jene, die Marschall Petain für den Wiederaufbau Frankreichs benötigen sollte, unvereinbar miteinander seien. Es sei zu befürchten, daß Erklärungen wie die des Staatssekretärs Sumner Welles diese Mißverständnisse zu einem Zwist werden ließen.

Ostfeldzug – heute und einst!

Die Karte von der Ostfront zeigt in sehr eindrucksvoller Weise die ungeheuren Erfolge, die die deutsche Wehrmacht zusammen mit den verbündeten Truppen in sechs Wochen Ostfeldzug räumlich erreicht hat. Gemessen an dem durch die punktierte Linie kenntlich gemachten Stand der Operationen der deutschen Truppen im Weltkriege sechs Wochen nach Beginn der Frühjahrsoffensive im Jahre 1915, kommt das gigantische Ausmaß der Erfolge der jungen Wehrmacht erst recht zur Geltung. Aber selbst der Stand der Operationen der Russenkämpfe nach Beginn der Winterschlacht im Dezember 1917, also nach über zweieinhalb Jahren andauernden Ringen, ist in diesem Feldzug räumlich schon nach sechs Wochen weit überflügelt worden. Der auf der Karte eingezeichnete Stand der gegenwärtigen Operationen erläutert auf das anschaulichste, welche Riesenräume von unserer Wehrmacht in dem kurzen Zeitraum von nur sechs Wochen unter andauernden schwersten Kämpfen gegen einen über ungeheures Menschen- und Kriegsmaterial verfügenden Gegner besetzt worden. Bei alledem ist noch zu berücksichtigen, daß die jetzt veröffentlichte Karte den Stand unseres Vormarsches vom 1. August wiedergibt, der sich inzwischen bereits wesentlich zu unseren Gunsten verändert hat.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 12. August.

In der schwedischen, der schweizerischen, der spanischen und portugiesischen Presse sind am Dienstag die Augenzeugenberichte der Berliner Korrespondenten von der Ostfront und besonders von Smolensk erschienen, das seit vier Wochen fest in deutschen Händen ist. Vor diesen Berichten aus eigener Augenscheinnahme wird nunmehr die Lüge verstummen müssen, die unentwegt von Moskau und London aus in die Welt gesandt wurde. Einer der Teilnehmer dieser Fahrt nach dem Osten, der Vertreter von „Dagens Nyheter", äußerte sich nach seiner Rückkehr nach Berlin dahin, daß es mit einer Armee, die derartige Lügen und Verdrehungen der Tatsachen nötig habe, hoffnungslos stehen müsse. Das war wohl auch die allgemeine Meinung.

*

Ein Londoner Blatt, der „Star", ließ sich gestern über Ankara melden, Marschall Timoschenko sei seit Tagen erkrankt und habe die Operationen an General Tolbuchin abgegeben. Der letztere ist bisher in den sowjetischen Heeresberichten noch nicht genannt worden. Marschall Timoschenko ist aber derjenige sowjetische Heerführer, der Smolensk verloren hat und es nie zurückgewinnen kann. Auch ohne die Meldung des Londoner „Star" kann man mit Sicherheit annehmen, daß Marschall Timoschenko mit seinem Kopf dafür büßen wird, daß er Kampfesmut und Siegeswillen der deutschen Soldaten weder in noch vor Smolensk zu brechen in der Lage war. Im übrigen fehlte am 10. August in der Abendausgabe des Londoner Nachrichtendienstes zum erstenmal der bisher täglich wiederholte Satz: „Smolensk ist in sowjetischen Händen."

*

In der neutralen Presse wurde gestern abend besonders darauf hingewiesen, daß die deutschen Operationen in der Südukraine schnell in die Nähe des Schwarzen Meeres vorgerückt sind. Aber nicht nur im Süden, sondern auch im Norden und in der Mitte beginnen sich kommende Ereignisse abzuzeichnen. Sie werfen zum Teil schon ihre Schatten auf die Sowjetheeresberichte, von denen gestern selbst die „Times" schreibt, sie würden sehr unklar und ihre Positionsangaben gäben kein Bild der Lage.

In der gleichen Nummer der „Times" ist zu lesen, daß die sowjetische Staatsbank aus Moskau nach Swerdlowsk verlegt worden ist.

*

Die Riesenverluste der 10 000 Flugzeuge der Sowjetarmee hat selbst den „Manchester Guardian" zum Nachdenken angeregt. Das Blatt schreibt, es bleibe belanglos, ob es 10 000 oder 5000 seien, aber die Ohnmacht der Sowjetluftwaffe zeige sich im Fehlen aller Gegenangriffe. Gerade dieses Fehlen lasse die Zahl von 10 000 als durchaus wirklich annehmen. Damit sei die Sowjetarmee ihres wichtigsten Angriffsmaterials beraubt worden und man könne nur mit wirklicher Besorgnis der weiteren Entwicklung des sowjetischen Widerstandes entgegensehen.

*

Die Spannung im Fernen Osten verschärft sich. Englands und Amerikas Absichten auf Thailand kommen immer stärker zum Ausdruck. In Washington erklärte, dem Lissabonner „Diario" zufolge, Sumner Welles vor der Presse, Amerika erkenne kein Vorrecht Japans in Thailand an und Amerika werde tun, was ihm seine Interessen bestimmten.

*

Der Londoner „Star" meldet aus Neuyork von zunehmenden Einzelkundgebungen in den Staaten gegen die Sowjetpolitik Roosevelts. Senator Stone beklagt in einer Eingabe an das Weiße Haus die Zunahme der kommunistischen Organisationen und Kundgebungen in den Mittel- und Weststaaten.

Schlägt England gegen Thailand los?

Unmittelbare Kriegsvorbereitungen an den Grenzen – Höchste Nervosität in Bangkok

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 12. August.

Ueber Tokio wird aus Bangkok gemeldet, daß die Engländer die Kraftstraße zwischen Thailand und der Halbinsel Malakka gesperrt und an der thailändischen Grenze starke Befestigungen an der Straße angelegt haben. In den Bäumen, die diese Gegend passieren, müssen alle Fenster geschlossen werden und kein Reisender darf die Wagen verlassen. Ueber 10 000 Soldaten Tschangkaischeks sind an den Grenzen von Burma zusammengezogen worden.

In Singapore sind 100 amerikanische Militärflugzeuge angekommen, die in den dortigen Fabriken zusammengesetzt werden. Täglich treffen in Burma australische Truppenkontingente ein.

Infolgedessen verstärkt sich der Eindruck immer mehr, daß die Briten eine großangelegte Aktion gegen Thailand vorbereiten.

Die Regierung von Thailand, die bereits am Samstag eine außerordentliche Sitzung abhielt, trat „infolge sehr beunruhigender Meldungen" am Sonntag in Bangkok erneut zu einer Sitzung zusammen.

Menzies bläst ins Feuer

dnb. Genf, 11. August.

Der australische Premierminister Menzies spielt die ihm von London übertragene Rolle eines Scharfmachers im Fernen Osten zielbewußt und mit allen Mitteln weiter. Nachdem er am Samstag noch erklärt hatte, „daß nur höchstwichtige Angelegenheiten seine Inspektionsreise durch das Bundesgebiet unterbrechen könnten", und das Kabinett nur im Falle einer ernsten Verschlechterung der internationalen Lage einberufen werden solle, brach er nur 24 Stunden später bereits seine Reise ab, kehrte Sonntagabend nach Melbourne zurück und berief sofort für Montag eine Sondersitzung des australischen Kabinetts ein.

Die Sondersitzung des Kabinetts wird, wie der britische Nachrichtendienst mitteilt, bis tief in die Nacht dauern und heute fortgesetzt werden. Der australische Labour-Abgeordnete Curtain sowie mehrere höhere Offiziere sind für heute zu einer Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Menzies bestellt worden.

Wie der britische Nachrichtendienst weiter meldet, befinden sich jetzt in Australien 800 000 Mann unter den Waffen.

Die beiden schweren amerikanischen Kreuzer „Northampton" und „Salt Lake City", die am vergangenen Dienstag auf einer Ausbildungsfahrt unvermutet Brisbane angelaufen hatten, verließen am Sonntag mit unbekanntem Ziel plötzlich wieder den Hafen.

Höchstleistungen auf See

Drei Marineoffiziere mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

dnb. Berlin, 12. August.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Korvettenkapitän Palmaerts, Korvettenkapitän Breithaupt und Oberleutnant zur See Wuppermann.

Korvettenkapitän Palmaerts war als Kommandant eines Sperrbrechers bei zahlreichen gefahrvollen Aufträgen durch hohen persönlichen Einsatz besonders erfolgreich und bewies bei der Durchführung von Geleiten und bei der Bekämpfung von feindlichen Torpedoflugzeugen hervorragende Tatkraft, Umsicht und Geschick. Korvettenkapitän Palmaerts hat durch sein Beispiel seine Besatzung immer wieder zu Höchstleistungen mitgerissen. Sein großes Können hat dazu geführt, daß die Ein- und Auslaufwege an einem Atlantikstützpunkt der Kriegsmarine stets freigehalten wurden.

Korvettenkapitän Breithaupt hat als Chef einer Minensuchflottille hervorragende Leistungen vollbracht. Bei der Normoperation hat er mit seinem Verband die Wege in der Deutschen Bucht laufend kontrolliert und den ihm zugewiesenen Abschnitt mit seiner Flottille gesichert. Bei allen späteren Unternehmungen, bei der Räumung von Minensperren, bei der Durchführung von Geleiten, bei der Unterseebootsbekämpfung und vor allem bei der Abwehr von Luftangriffen stellte er immer wieder seine Tüchtigkeit und seine Unerschrockenheit unter Beweis. Der persönlichen Einsatzfreudigkeit und dem großen seemännischen Können, mit dem Korvettenkapitän Breithaupt seine Flottille führte, ist es mit zu verdanken, daß der deutsche Seeverkehr durch den Kanal bisher sicher durchgeführt werden konnte.

Oberleutnant zur See Wuppermann hat als Schnellbootskommandant an den Kämpfen an allen Fronten mit großem Erfolg teilgenommen. Im Norwegenfeldzug brachte sein Boot einen Frachter von 3000 BRT ein. Im Kanaleinsatz versenkte er einen Zerstörer und schoß einen Tanker von 1000 BRT in Brand. Als führerstretender Flottillenchef hat er bei einer Unternehmung gegen die englische Küste mit seiner Flottille in dreimaligem, sehr schneidigem Angriff 2 Zerstörer, 2 Frachter von 5700 BRT und einen Tanker von 8000 BRT versenkt. Das von ihm geführte Boot war am Erfolg maßgebend beteiligt. Im Verlauf des Ostfeldzuges versenkte Wuppermann mit einem weiteren seiner Führung unterstellten Boot zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 3500 BRT und ein sowjetisches Unterseeboot. Als Gruppenkommandeur hat er mit drei weiteren Booten bei einem anderthalbstündigen Gefecht mit 7 sowjetischen Zerstörern und 2 Torpedobooten unter hartnäckigem Draufgehen zwei moderne Zerstörer und ein Torpedoboot versenkt. Insgesamt beläuft sich damit der von Oberleutnant zur See Wuppermann erzielte Erfolg auf die Versenkung von 21 200 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes, darunter 3 Tanker, 5 Zerstörer, 1 Torpedoboot und 1 Unterseeboot.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Malta und Tobruk erneut bombardiert — Lebhafte Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front — Feindliches Hilfsfahrzeug torpediert

(Funkmeldung der NMB.)

+ Rom, 12. August.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände der italienischen Luftwaffe wirksam Häfen und Flugzeugstützpunkte der Insel Malta. Ein italienisches Flugzeug kehrte nicht zurück.

Im südlichen Mittelmeer trafen italienische Flugzeuge ein Hilfsfahrzeug der feindlichen Kriegsmarine von 2800 Tonnen mit einem Torpedo. Das Fahrzeug wurde mit starker Schlagseite geschossen und ist gesunken.

In Nordafrika lebhafte Artillerietätigkeit an der Tobrukfront. In örtlichen Kämpfen wurden einige Gefangene gemacht. Flugzeuge der Achse bombardierten die Militär- und Hafenanlagen von Tobruk und verursachten Brände und Explosionen. Im Gebiet von Maria Matruk trafen unsere Flugzeuge militärische Ziele. Bei Sidi el Barani wurden britische Zeltlager mit Erfolg mit Maschinengewehrfeuer belegt.

Der Feind führte wiederum Einflüge auf Tripolis und Bengasi durch. Es gab keine Opfer und nur geringfügigen Schaden.

In Ostafrika unternahmen italienische und koloniale Abteilungen in Eritrea einen kühnen Ausfall gegen zahlreiche feindliche Gruppen. Man zerstreute sie und brachte ihnen Verluste bei. Englische Flugzeuge unternahmen weitere Einflüge auf Gondar. Es sind keine Opfer zu beklagen.

Drei englische Flugzeuge warfen gestern einige Sprengbomben auf Crotone und in der Nähe von Catanzaro, wobei sie Wohnungen trafen. Die Zivilbevölkerung hatte einen Toten und mehrere Verletzte. Zwei der feindlichen Flugzeuge wurden von der Flak abgeschossen. Die Besatzung des einen Flugzeuges wurde gefangengenommen.

Heimhaltung der Schweizer Konsulatsangehörigen aus Ostasien. Der schweizerische Generalkonsul in Schanghai hat auf Grund der vom Bundesrat erhaltenen Weisungen alle Schweizer Bürger zur Abreise aufgefordert.

Kommunistenverhaftungen in Marseille. Die Nationale Sicherheitspolizei verhaftete in Marseille 27 Kommunisten. Beträchtliche Mengen Propagandamaterial wurden beschlagnahmt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 12. August.

Sonnenuntergang Dienstag 20.50 Uhr
Sonnenaufgang Mittwoch 6.14 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften!

Unterlaßt jede überflüssige Reise!

Fremdenverkehrsorte überaus stark belegt

Die Leitung des deutschen Fremdenverkehrs fordert alle Volksgenossen dringend auf, jede überflüssige Reise zu unterlassen. Die Fremdenverkehrsorte in vielen deutschen Gauen sind so stark belegt, daß Erholungsuchende zur Zeit entweder gar nicht oder nur in sehr beschränktem Umfange aufgenommen werden können. Wer seinen Erholungsurlaub aus beruflichen oder familiären Gründen während der Hauptreisezeit nehmen muß, möge vor Beginn der Reise beim zuständigen Verkehrsamt oder Landesfremdenverkehrsverband im Reisebüro anfragen, ob er am Reiseziel Unterkunft finden wird.

Eigentümer gesucht

Ein Dieb, der gefaßt wurde, hatte u. a. folgende Gegenstände bei sich, die er auf der Neckarwiese aus Kleidern von Badenden entwendet hat:

1. Eine runde Herrenarmbanduhr, vernickelt, Leuchtzifferblatt, das Zifferblatt trägt den Namen, vermutlich der Firma „Kienzle", Metallarmband (sog. Panzerarmband).

2. Rechteckiges Zigarettenetui, versilbert oder Alpaka, an den Ecken abgerundet, auf der Vorderseite die Buchstaben H G verschlungen, innen mattvergoldet und „Weihnachten 1930 Reit. Glück" eingraviert.

3. Ein Dolchmesser, Hirschhorngriff, schwarze Lederscheide mit Metallbeschlag.

Eigentümer wenden sich an die Kriminalpolizei Zimmer 78.

** **Seinen 60. Geburtstag** feiert morgen Friseur Josef Ott, Mittelstraße 70. Wir gratulieren!

** **Ihr 75. Lebensjahr** vollendet morgen Frau Karoline Billon, geb. Hardt, Mannheim-Waldhof, Siedlung Schönau, Koniger Weg 24. Unseren Glückwunsch!

** **Für deutsche Volkspflege.** Der Führer hat die Medaille für deutsche Volkspflege Herrn Alois Eichhorn, Mhm.-Waldhof, Altrheinstraße 13 und Frl. Berta Hildebrand, Weinheim, Mühlweg 12, mit dem heutigen Tage verliehen.

Ab 15. August Neuregelung:

Die Verdunkelung im Straßenverkehr

Im Reichsgesetzblatt wurden die Ausführungsbestimmungen zu § 15 der 8. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz veröffentlicht. Sie regeln die Verdunkelungsmaßnahmen an den Beleuchtungseinrichtungen der Landfahrzeuge und treten am 15. August 1941 in Kraft. Im einzelnen ist folgendes wichtig:

Kraftfahrzeuge mit Tarnscheinwerfer

Grundsätzlich sind Kraftfahrzeuge mit Tarnscheinwerfer durch Tarnblenden an den Hauptscheinwerfern zu versehen. Sind keine Tarnblenden vorhanden, so müssen die Hauptscheinwerfer in geeigneter Weise (z. B. durch Kappen oder schwarzen Anstrich der Abschlußscheiben) lichtdicht so abgedeckt werden, daß nur ein waagrechter 5—8 Zentimeter langer und 1 Zentimeter breiter Schlitz in der Mitte der Abschlußscheibe das Licht austreten läßt. Die Kappen müssen so ausgeführt sein, daß die vorgeschriebenen Abmessungen die Lichtaustrittsöffnung nicht durch Verziehen oder Einreißen verändert werden können. Alle übrigen Scheinwerfer (Nebellampen, Kurvenlampen, Suchscheinwerfer und dergl.) müssen durch Entfernen der Glühlampen außer Betrieb gesetzt werden.

Die Helligkeit der Begrenzungslampen, der Zeichen für das Mitführen von Anhängern sowie der Schlußlichter ist in geeigneter Weise so weit herabzusetzen, daß die Lichtquelle bei Dunkelheit und klarer Sicht bis zu einer Entfernung von 200 Meter noch sichtbar, aus einer Entfernung von 500 Meter jedoch nicht mehr wahrnehmbar ist.

Für die Beleuchtung der hinteren Kennzeichen ist blaues Licht zu verwenden und zwar müssen die hinteren Kennzeichen bei Dunkelheit unter einem Ausblickswinkel von etwa 90 Grad für ein normalsichtiges Auge bei einer Schrifthöhe von 75 Millimeter auf eine Entfernung von mindestens sechs Meter und bei einer Schrifthöhe von 35 Millimeter auf eine Entfernung von mindestens 5 Meter noch deutlich lesbar sein.

Die Grenzlichter

Die Helligkeit der Fahrtbeleuchtungsanzeiger ist in geeigneter Weise (z. B. Farben der Glühlampen) so weit herabzusetzen, daß keine Beeinträchtigung der sicheren Führung des Fahrzeuges durch Blendung eintritt. Die Grenzlichter müssen in geeigneter Weise (z. B. durch schwarzen Anstrich der Abschlußscheibe lichtdicht und abgedeckt werden, daß nur ein waagrechter, höchstens 1 Zentimeter breiter Schlitz in der Höhe der Glühlampe das Licht austreten läßt.

Vorschriften für Fahrräder

Die Lampen von Fahrrädern und Motorfahrrädern, deren Höchstgeschwindigkeit 30 Kilometer pro Stunde nicht übersteigt, müssen lichtdicht abgedeckt werden, so daß nur ein waagrechter, etwa ein Zentimeter breiter Schlitz in der Mitte der Abschlußscheibe das Licht austreten läßt. Sie müssen bei Dunkelheit und klarer Sicht bis zu einer Entfernung von 200 Meter noch sichtbar sein, aus einer Entfernung von 500 Meter dürfen sie jedoch nicht mehr wahrnehmbar sein. Die Erkennbarkeit der Lampen kann beispielsweise durch einen äußeren weißen Farbanstrich der Fläche unterhalb der Lichtaustrittsöffnung erreicht werden. Die elektrischen Schlußlichter brauchen nicht verdunkelt zu werden, wenn sie das Prüfzeichen der Physikalisch-technischen Reichsanstalt tragen oder mit einer Glühbirne 6 V 0,04 A ausgerüstet sind. Bei anderen Schlußlichtern muß die Helligkeit in geeigneter Weise soweit herabgesetzt werden, daß die Lichtquelle bei Dunkelheit und klarer Sicht bis zu einer Entfernung von 500 Meter jedoch nicht mehr wahrnehmbar ist.

Fuhrwerke: rote Lampen an linker Außenkante!

Fuhrwerke müssen bei Dunkelheit oder starkem Regen außer den vorn befindlichen Lampen an ihrer Rückseite zur Fahrzeugmitte und linker Außenkante eine rote Lampe führen. Die Helligkeit der zur Kennzeichnung der Fuhrwerke nach vorn und nach hinten dienenden Lampe ist in geeigneter Weise so weit herabzusetzen, daß die Lichtquelle bei Dunkelheit und klarer Sicht bis zu einer Entfernung von 500 Meter jedoch nicht mehr wahrnehmbar ist. Die Farbe des austretenden Lichtes darf keine wesentliche Veränderung erleiden. In gleicher Weise sind die zur Kennzeichnung nach hinten herausragenden Ladungen dienenden roten Lampen zu verdunkeln.

Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht!

Dieses Wort hat bestimmt auch in der abgewandelten Form: „Ruhe ist des schaffenden Bürgers lebenswichtigstes Bedürfnis" seine Berechtigung. Man kann sogar noch einen Schritt weiter gehen und behaupten, daß der infolge Alters oder körperlicher Gebrechlichkeit nicht mehr werktätige Volksgenosse, Mann oder Frau, ebenfalls Anspruch auf das Leibes Ruhe erheben darf.

Diesem Anspruch kommt die städtische Obrigkeit besonders in unserer guten Stadt Mannheim unbestritten in weitestgehender Weise nach; es dürfte kaum eine von Baumwuchs beschattete Grünanlage bei uns geben, die nicht mit mehr oder weniger zahlreichen Ruhebänken versehen ist. Insgesamt werden es sicher einige Hundert sein, da ja Mannheim nach dem Urteil vieler Fremden hinsichtlich Parks und Anlagen teils von der Natur, teils von der Stadtgärtnerei reichlich ausgestattet ist. In Verfolg der löblichen Absicht, den Ruhebedürftigen bei günstigem Wetter Gelegenheit zu beschaulichem Sitzen zu geben, wurden in voriger Woche in der Anlage vor U 1 am Friedrichsring ein halbes Dutzend Bänke aufgestellt. Sie erfüllten ihren Zweck an der gleichen Stelle schon einmal, mußten jedoch bei der durch die Erstellung des Stadtteiles Verkehrsrondells notwendig gewordenen Umwandlung der Anlage beseitigt werden. Ihre aus älteren Männern und Frauen bestehende Stammkundschaft fand sich pünktlich wieder ein und verbindet mit der unterhaltsamen Betrachtung des stets lebhaften Verkehrs am Rondell einen zweckmäßigen Schwatz, um bei Eintritt der Dunkelheit den Heimweg anzutreten.

Daß kurze Zeit später die Ruhebänke von jüngeren Leuten beiderlei Geschlechts eingenommen werden, wäre an und für sich in der Großstadt Mannheim nichts Absonderliches, wenn die neuen Besitzer ihre „Sitzungen" nicht selten bis in die zweite Nachmitternachtsstunde ausdehnen und mit ihrem unaufdämpfbaren Gelächter und Gekichter den Schlaf der Anwohner stören würden, von denen die meisten in der Frühe wieder an ihrem Arbeitsplatz stehen müssen. Vermehrt wird diese nächtliche Ruhestörung noch wesentlich durch die bei Feierabend die Gaststätten verlassenden auch großenteils jüngeren Leute, die in angeregter Unterhaltung sich noch eine Stunde lang im Freien aufhalten.

Bei dieser Gelegenheit sei festgestellt, daß die in der Nr. 179 der „NMZ" gekennzeichneten neuzeitlichen „Eckensteher" samt ihrem weiblichen Anhang allmählich wieder an ihren alten Stadtbeinecken von U und T 1 und 2 zur abendlichen Stunde sich zu heiterer Zwiesprache und sonstigem Flegelallotria einfinden, nachdem sie infolge unserer Anprangerung mehrere Wochen unsichtbar blieben. Es sind Burschen und Mädel in einem Alter, denen von der Polizei der Gaststättenbesuch, das Rauchen und das Herumtreiben nach eingetretener Dunkelheit wiederholt schon verboten wurde. win.

Spiel vor Soldaten

Es muß was Wunderbares sein — ein Publikum vor sich zu haben, das aus lauter Soldaten besteht. Die würdigen Schwestern vom Roten Kreuz und die munteren „Blitzmädchen" fügen sich hier selbstverständlich störungsfrei ein. Sie gehören ja zu den Soldaten. Es muß war Wunderbares sein für die agierenden Künstler, ihre Späße vor den Soldaten ausbreiten zu dürfen. Nirgendwo ist soviel Stimmung apriori und nirgends soviel Beifall a posteriori. Hier wackelt die Wand, hier muß immer und unbedingt was los sein.

Gestern nachmittag im Musensaal war sogar allerhand los. Kurt Pratsch-Kaufmann war gekommen, der Stimmungsmacher und Parodist, und mit ihm viele Herrschaften der ersten Garnitur: „Ponny und Ponpon", das groteske Tanzpaar, Conia Gui die Tänzerin der sensüdlichen Note, Maria Eilert, ein Quecksilber von einer Tanzsoubrette, das prächtige Wiener Wohlmuth-Terzett, „Kenni und Paddy Frindt", die schmackhafte Mischung von Akrobatik und gekonntem Klamauk, die hervorragenden Schlagerdrahtleute „2 Braselloß" — nicht nur für Mannheim Spitzenklasse! — und Rudi Schuricke, im Augenblick der Schlagersänger. Zum Mannheimer Ruhm dieser Künstler noch etwas hinzuzufügen, hieße mehr als Eulen nach Athen tragen, das hieße den Tenor Rudi Schurickes in Mädchenkreisen empfehlen.

Darob im ganzen Haus viel Jubel, Trubel, Heiterkeit und Fröhlichkeit. Ganz so wie Kurt Pratsch-Kaufmann es befahl.

Franz Schmitt.

Die Parteigerichtsbarkeit im Kriege

Alle Verstöße gegen die Bestrebungen der NSDAP werden mit unverminderter Strenge geahndet

NSG. Die Parteigerichtsbarkeit hat auch während des Krieges ihre verantwortungsreiche Aufgabe im Rahmen der NSDAP zu erfüllen. Wenn auch die Tätigkeit insofern etwas eingeschränkt ist, als gegen Parteigenossen, die sich bei der Wehrmacht befinden, zunächst nur in dringenden Fällen eingeschritten wird, ist es jedoch gerade während des Krieges außerordentlich wichtig, daß mit größter Gewissenhaftigkeit die Sauberkeit der Bewegung überwacht wird.

Der Krieg ist nicht nur eine ungeheure Kraftanstrengung des gesamten Volkes, sondern auch eine Charakterprobe. Dies gilt für den Frontsoldaten sowohl wie auch für den, der in der Heimat seine Pflicht für Deutschland erfüllen muß. Der Parteigenosse trägt hinsichtlich seiner inneren und äußeren Haltung eine besondere Verpflichtung gegenüber dem deutschen Volke, denn er soll es sein, der in allen Dingen mit gutem Beispiel vorangeht, der sich immer wieder in Opfersinn und Hilfsbereitschaft zeigt. Für die ehrenamtlichen Kreisrichter verbleibt trotz des Krieges noch eine sehr beträchtliche Arbeitslast, denn die meisten von ihnen haben ja ihren Beruf und vielleicht auch noch in einem anderen Amt der Partei bedeutende Mehrarbeit zu leisten. Viele Kreisgerichte mußten auch neu besetzt oder zusammengelegt werden, da die früheren Mitarbeiter inzwischen im feldgrauen Rock an der Front stehen, wie auch die Tätigkeit des den Kreisgerichten übergeordneten Gaugerichts infolge Einberufungen einer Anzahl der hauptamtlichen Richter während des Krieges in einer Kammer zusammengefaßt werden mußte.

Der Führer hat für die Parteigerichtsbarkeit — im Gegensatz zu den staatlichen Gerichten — zu Beginn des Krieges keine Amnestie erlassen. Schon hieraus ist ersichtlich, daß gerade während dieser kriegerischen Auseinandersetzung Deutschlands mit seinen weltanschaulichen Gegnern, alle Verstöße von Parteigenossen, gegen die Bestrebungen der NSDAP mit unverminderter Strenge geahndet werden sollen.

Der Kampf gegen die Kinderlähmung

Ausführlich sucht die Kinderlähmung vornehmlich im Spätsommer ihre Opfer unter der Jugend Deutschlands. Zwar gesundet der weitaus größte Teil der Erkrankten, doch fordert diese Krankheit jährlich auch eine Anzahl von Todesopfern. Eine weitere nicht unbedeutende Anzahl von Volksgenossen, die von dieser Krankheit betroffen werden, erleidet gesundheitliche Einbußen durch Lähmung einzelner Körperteile.

Wer diese Krankheit überstanden hat, trägt Schutzstoffe gegen sie in seinem Blut. Diese Stoffe werden zum Schutz von Neuerkrankten gegen die Lähmung verwendet. Der von der Kinderlähmung Genesene kann wiederholt Blutspenden in Abständen von einigen Wochen abgeben, ohne selbst die geringste gesundheitliche Einbuße zu erfahren. Im ganzen Reich wird diese Hilfe, zu der jeder verpflichtet ist, unter ärztlicher Leitung der Gesundheitsämter angewandt. Das gesammelt Blut wird dabei zur Verhütung der Uebertragung anderer Krankheiten vor der Abgabe an die Kranken in Laboratorien untersucht und aufbereitet.

Kinder und Erwachsene, die die Kinderlähmung in den letzten sechs Jahren überstanden haben, werden zu Blutspenden gegen eine Erkennungsgebühr von 10 RM. für je Kubikzentimeter Blut wie in den Vorjahren aufgefordert.

Blick auf Ludwigshafen

Karl Peukert im Hindenburgpark. Wieder einmal meldet die Hindenburgparkverwaltung mit einer Veranstaltung großen Formats auf. Es handelt sich um das Gastspiel eines der bekanntesten und beliebten deutschen Humoristen, Karl Peukert, der am nächsten Samstagabend in Ludwigshafen seine Visitenkarte abgibt. Auch mit dieser Verpflichtung hat die Parkverwaltung sicherlich wieder einen guten Griff getan, da Karl Peukert ein Meister seines Fachs ist. Am Reigen der übrigen Mitwirkenden — es sind deren viele — seien vor allem die reizende Wiener Vortragskünstlerin Grete Dodisch und der hervorragende Filmstar-Parodist Walter Grolich genannt.

Durch Hufschlag getötet. Ein bedauerlicher schwerer Unglücksfall mit Todesfolge hat sich im benachbarten Dagersheim ereignet. Als der Landwirt Rieby mit einer von zwei Pferden gezogenen Mähmaschine auf dem Felde beschäftigt war, schlug plötzlich eines der Pferde aus. Es traf Rieby dabei so unglücklich am Kopf, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde und er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist der Bedauernswerte jedoch bald nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen.

Im Dienst tödlich verunglückt. Im Betrieb der Firma Grünzweig u. Hartmann in Ludwigshafen kam es zu einem Unfall mit tödlichem Ausgang. Der 56 Jahre alte verheiratete August Frank aus Harthausen erlitt beim Abladen von Eisen durch einen Lastwagen schwere Quetschungen. Die Verletzungen, die Frank dabei davontrug, waren so schwerer Natur, daß er bald darauf verstarb.

Schöne Frauen im Pfalzbau. Mit einer großen Varieté-Schau warten die Kreisdienststelle Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude" am nächsten Sonntagabend im Konzertsaale des Pfalzbaues auf. Für diesen Abend wurde Dollys-Trompe-Schau nach Ludwigshafen verpflichtet, eine Anzahl temperamentsprühender Mädels, die tanzen, sich in einer Musikschau präsentieren, parodieren und singen. Komische Radfahrer und weitere Akrobaten ergänzen und vervollständigen die Schau.

Salzburger Kriegsfestspiele 1941

Die Wehrmacht im Banne Mozarts

(Eigener Bericht der NMZ.)

Salzburg, im August.

Salzburg, die heitere beglückende Mozartstadt, erlebt zum ersten Mal seine Festspiele im Kriege. Das aber bedeutet in erster Linie eine Umschichtung des Besucherkreises. Die Tage sieben nicht vor einem Überfeinerten Publikum von einst vorüber, sondern sie stehen ganz im Zeichen unserer siegreichen Wehrmacht. Soldaten aller Truppengattungen von der Front und aus der Heimat, die besonders für Kunst aufgeschlossen sind, erleben das Wunder dieser Stadt, die in wehendem Flaggenschmuck prangt. Soldaten beherrschen für Wochen das gesamte Straßenbild. Das aber gibt gerade hier inmitten dieser rokokohaften und barocken Umwelt, inmitten der prunkhaften Bauten, herausgewachsen aus zauberhaft schöner Landschaft, ganz neue und eigene Eindrücke. Nach dem Entschluß von Reichsminister Dr. Goebbels, dem Schatzherrn der Festspiele, sollen die Tage der klingende Dank sein, den die Heimat der Front darbringt. Mozart aber, der große Deutsche, gibt ihnen Gehalt und Gestalt. Es war ein Zeichen höchster Verehrung, als Reichsminister Dr. Goebbels an der Geburtsstätte des Meisters einen Kranz niederlegte.

Die musikalische Zielsetzung dieser Festspiele zeigte bei einem Presseempfang im Mirabellgarten Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Rainer. Er hob hervor, wie man in Salzburg bemüht ist, einen mustergültigen Mozartstil zu entwickeln. Die Stadt solle ein musikalisches Gepräge erhalten. Daher seien Dichter, Maler und Olympiasieger zu den Festspielen eingeladen worden. Zugleich ist eine Tagung aller Kulturreferenten aus dem Reich vorgesehen. Ministerialdirigent Dr. Rainer Schlösser entwarf dann eine großzügige Rechtfertigung der Spiele im Kriege und gab zugleich einen umfassenden Kulturrückblick auf die Leistungen Deutschlands in dieser Zeit. Ein neues Publikum, bestimmt von der Wehrmacht, huldigt Mozart, dem göttlichen Meister.

In vielgestaltiger Form wurde der neue deutsche Kulturwille sichtbar. Oper, Schauspiel und Konzert fanden in einer heiteren, innerlich gelösten und damit beglückenden Atmosphäre. Mozart hatte den Vorrang. Im Gedenkjahr durfte die „Zauberflöte" in neuem Gewande nicht fehlen. Gerade ihr kommt ja als der ersten deutschen Oper eine richtungweisende Bedeutung zu. Der Nachdruck lag offenkundig auf der Inszenierung. Ludwig Sievert hatte ungewöhnlich farbige Bühnenbilder geschaffen, von denen eine märchenhafte Grundstimmung ausströmte. Freilich gewannen sie auch bald düstere Dämonie, bald strahlende Heiligkeit. Die Spielleitung von Heinz Arnold spürte feinsinnig dem beschwingten Geist der Musik nach, die Karl Böhm als musikalischer Leiter, mit wundersamer Klarheit, ganz in lichtvolle Farben gekleidet, feingliedrig und filigranhaft ausschöpfte. Auffallend die breiten Zeitmaße, bedeutsam die dramatische Akzentuierung. Ein erlesener Kreis von Darstellern, voran Maria Reinia und Lea Piltti, ferner Hilde Konetzni und Dora Komarek, scherte zusammen mit den ausdrucksstarken Stimmen von Peter Anders und Alfred Poll der Aufführung festspielmäßigen Glanz. Reichsminister Dr. Goebbels wohnte ihr bei.

Zwei weitere Mozart-Opern haben dem Spielplan ein erlesenes Gepräge. Als ein launiges, kapriziöses Spiel zog „Figaros Hochzeit" vorüber. Der Schwerpunkt lag hier ausschließlich im musikalischen Erlebnis. Wiederum dankte man dieses beschwingte Musizieren Karl Böhm, der mannigfache Schönheiten in helles Licht rückte. Rudolf Hindler entfaltete eine stark buffonisch betonte Regie. Die Bühnenbilder stammten von Alfred Roller. Meist Kräfte der Dresdener Staatsoper sicherten diesem Abend besonderen Glanz: hervorragend Margarete Teschemacher, ausgezeichnet Martha Rohs, zierlich kokett Elfriede Weidlich. Plastisch durchmodellierte Leistungen zeigten Paul Schöffler und Mathieu Ahlersmeyer. War in dieser Oper die ganze Mozartsche Heiterkeit zu spüren, durchpulst von sprühendem Leben, so gewann der „Don Juan" ein von selten eindringlicher Dämonie umwittertes Gepräge. Die Konturiserie erreichte beschwörende Kraft. Hans Knappertsbusch sorgte für eine eigenwüchsig musikalische Deutung, geboren aus bannendem Zwielicht der Stimmung. Wolf Völker war der persönlich gestaltende Regisseur, Robert Kautsky der geschmackvolle Bühnenbildner. Vorwiegend Künstler der Wiener Staatsoper, so Paul Schöffler, Hilde Konetzni, Anton Dermota, Helena Braun, ferner Fritz Krenn und Herbert Alsen boten eine gesanglich wie darstellerisch durchgeistigte Leistung.

Der Geist Mozarts schwebte aber auch über dem „Rosenkavalier", dem Richard Strauß eine so wienerisch übergoldete Gestalt gegeben hat. Die Aufführung mit Hans Knappertsbusch am Pult erschien eigenwillig, doch von starken schöpferischen Impulsen durchglüht. Vor allem waren es die Wiener Philharmoniker, die einen unnachahmlichen orchestralen Glanz und eine satte Tönung der Farben aufleuchten ließen. Erich von Wymetal und Alfred Roller besorgten feinfühlend den szenischen Rahmen. Die Titelrolle verkörperte Martha Rohs mit wirklich erlesener Schönheit. Bedeutend die Feldmarschallin von Anny Konetzni, Klöberhell der Sopran von Elisabeth Rutgers, mit der die Sophie neu besetzt war. Echt wienerisch wirkte Fritz Krenn, kraftvoll Hermann Wiedemann.

Als geistvollem Intermezzo aber begegnete man Shakespeares „Viel Lärm um nichts". Die Aufführung in der Felsenreitschule mit der auf Lockerheit bedachten Regie Heinz Hilperts ist von früher her bekannt. Sie erschien vielleicht noch etwas spritziger und sprühender als ehemals. Vornehm das Bühnenbild von Ernst Schütte, etwas eigen die musikalische Untermalung mit Schubertschen Klängen, von Erwin Mauß betreut. Vor allem fesselten Angela Salloker und Ewald Balser durch einen sprachlichen Schliff von ungewöhnlicher Plastik. Neu war Eleonore Hoogstraten, eine mädchenhafte Hero, die sich mit Albin Skoda zu fein abgestimmter Darstellung zusammenfand.

Konzerte und Serenaden im Hofe der Residenz umrahmten das bühnenmäßige Geschehen. Ein Abend des Mozarteum-Orchesters mit dem exakt dirigierenden Willem van Hoogstraten brachte die Prager und Linzer Sinfonie von Mozart, dazwischen spielte Ludwig Hoelscher mit überlegener Größe ein Cellokonzert von Haydn.

Mit leuchtenden Augen aber erleben unsere Soldaten diese Tage feierlicher deutscher Kunst. Für sie sind es Stunden innerer Sammlung und Erhebung, und jubelnder Beifall ist das äußere Zeichen ihrer Begeisterung.

Dr. Günter Kunzewald.

Oberrheinische Kunst in Baden-Baden

In Gegenwart von Ministerialrat Professor Dr. Asal als Vertreter des Ministeriums für Kultus und Unterricht wurde in Baden-Baden die zweite diesjährige, vom August bis zum Oktober dauernde Oberrheinische Kunstausstellung durch den Kulturreferenten beim Chef der Zivilverwaltung, Abteilung Volksaufklärung und Propaganda Heinz Stähle eröffnet. Dieser nannte unter den Ausstellern den Radierer Hermann Kupferschmid und den Holzschneider J. L. Gampp, die durch ihre Beiträge der Ausstellung ein eigenes Gesicht gaben. Neben dem Professor Bühler und dem Kunstmaler Carl Bocke sind aus der früheren Ausstellung zahlreiche Künstler getreten, die das nahe Zeitgeschehen auf ihre Art schildern. Hinzugetreten noch Walter Eimer-Mannheim. In diesem Zusammenhang sei auch die Büste des 1940 in Frankreich gefallenen Ritterkreuzträgers Generalleutnant von Speck aus der Werkstatt von Gertrud Reinling-Mannheim zu nennen. Für die Ausstellung ist ein mit vielen Bildbeigaben ausgestatteter Katalog angefertigt worden, dessen Titelseite die großartige Radierung Kupferschmids vom Bau der Rapennadrücke im Höllental zeigt.

VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT!

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Sommerkampfspiele der HJ

Ausscheidungen für Breslau

Auf der ganzen Linie wurden am Sonntag die sechs besten Mannschaften der HJ im Fußball, Handball und Hockey sowie im Handball des BDM zur Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau ermittelt. Im Fußball ist der vorjährige Jugendmeister Ruhr-Niederrhein, der vom Gebiet Moselland in der verlängerten Spielzeit mit 2:1 — 1:1 (1:0) Toren geschlagen wurde, ausgeschieden. Württemberg und Franken konnten trotz Verlängerung nur 3:3 spielen, so daß sich die beiden Mannschaften am 17. August in Nürnberg noch einmal treffen müssen. Die Endrunde in Breslau erreichten die Gebiete Ostland, Sachsen, Wien, Moselland und Westfalen. Dazu kommt noch der Sieger von Pommern-Ostland.

Die sechs Teilnehmer im Handball der HJ in Breslau sind: Der Titelverteidiger Sachsen, Ostland, Wien, Baden, Düsseldorf und Württemberg.

Der Endkampf um die Hockeymeisterschaft der Hitler-Jungen wird in Breslau ohne die Teilnahme des Titelverteidigers Düsseldorf entschieden, der von Hochland mit 2:1 bezwungen wurde. Außer Hochland kommen noch Berlin, Mittelelbe, Ruhr-Niederrhein, Baden, Franken oder Niederschlesien dazu. Franken muß am kommenden Sonntag noch gegen Niederschlesien in Breslau antreten.

An der **Handballmeisterschaft der Mädel** nehmen Teil die Obergaue Ostland, Wien, Hochland, Württemberg und Kurhessen. Es fehlt noch der Sieger des Spieles zwischen Nordmark und Hamburg.

Bereits seit längerer Zeit stehen für die **Hockey-Meisterschaft des BDM** die Obergaue Berlin, Moselland, Hessen-Nassau, Mittelelbe, Württemberg, Franken für Breslau fest.

Wasserballmeisterschaft der HJ

Nach Danzig—Ostpreußen und Westfalen sind mit Oberdonau, Franken, Niedersachsen, Wien und Sachsen weitere Gruppensieger für die Inoculameisterschaft im Wasserball hinzugekommen. Die einzelnen Turniere hatten folgenden Verlauf:

In **Wien:** Wien—Hochland 5:1, Sudetenland—Hochland 1:0, Wien—Sudetenland 12:0.

In **Nürnberg:** Franken — Württemberg 8:0, Württemberg — Kurhessen 8:0.

In **Hannover:** Niedersachsen—Nordmark 10:0, Hamburg—Nordsee 0:0, Niedersachsen—Nordsee 17:1, Hamburg—Nordmark 16:1, Niedersachsen—Nordmark 3:1.

In **Erfurt:** Düsseldorf—Mittelelbe 1:1, Sachsen—Mittelelbe 4:4, Sachsen—Düsseldorf 6:1.

In **Linz:** Oberdonau—Hessen-Nassau 10:2, Oberschlesien — Hessen-Nassau 5:3, Oberdonau — Hessen-Nassau 10:0.

Achtmal um den Tschammerpokal

Admira in Mannheim, der „Club" in Stuttgart

Der Fußball-Wettbewerb um den Tschammerpokal wird am Sonntag, **24. August**, mit den acht Spielen der 3. Schlußrunde fortgesetzt. Die Paarungen lauten:

SV Waldhof — Admira Wien (Schütz-Düsseldorf)
Stuttg. Kickerg — 1. FC Nürnberg (Multer-Landau)
1. SV Jena — FV Metz (Böninger-Kassel)
Schalke 04 — Schw. W. Essen (Stickmann-Köln)
Dresdner SC — Hannover 96 (Wunsch-Mülhausen)
Austria Wien — V/R Gleiwitz (Reichel-Troppau)
Holstein Kiel — VfB Berlin (Krepenberg-Geestemünde)
VfB Komp — VfB Königsberg (Weingärtner-Posen).

Die Spiele finden an den Orten der erstgenannten Vereine statt; das Treffen Komp-Königsberg ist nach Köslin angesetzt.

Deutsche Ringer-Meisterschaften

Acht Schultersiege von Schweickert in 22 Minuten

Im Saalbau Witten wurden am Wochenende zwei weitere deutsche Meister im Feder- und Mittelgewicht im klassischen Stil ermittelt. Im Federgewicht war das Kräftevorbildnis in Abwesenheit von Ferdinand Schmitz unter den Erstplazierten ziemlich ausgeglichen und schließlich holte sich Reinhardt (Hohenlimburg) unangefochten den Titel mit drei Schlußpunkten, die er für drei Punktsiege aus sieben Kämpfen erhielt.

Im Mittelgewicht beherrschte der Titelverteidiger Oberfeldwebel Ludwig Schweickert (Berlin) seine Gegner ganz überlegen; er gewann seine acht Kämpfe sämtlich entscheidend und benötigte dazu nur insgesamt 31:40 Minuten. Baklan (Hohenlimburg) besiegte er in 21 Sekunden und gegen Krauskopf brachte er es sogar auf eine Rekordzeit von 14 Sekunden. Reinhardt traf im entscheidenden Kampf der Federgewichtler auf Bauer (Pilsen), den er in 9:17 auf die Schultern legte und in genau der gleichen Zeitspanne bezwang auch Schweickert im Entscheidungskampf seiner Klasse seinen Schluß-Gegner Hilaert (Koblenz).

Die Ergebnisse:

Federgewicht: 1. und Deutscher Meister: Reinhardt (Hohenlimburg) 3 Schlußpunkte; 2. Bauer (Ludwigshafen) 6 P.; 3. Reiche (Berlin) 7 P.; 4. Bauer (Pilsen) 7 P.; 5. H. Meckel (Köln); 6. Schulze (Hannover).

Mittelgewicht: 1. und Deutscher Meister Oberfeldwebel M. J. Schweickert (Berlin) 0 P.; 2. Hilgert (Koblenz) 6 P.; 3. Roitzsch (Wilhelmshaven) 8 P.; 4. Krauskopf (Wilhelmshaven); 5. Baklan (Hohenlimburg); 6. Hengst (Ludwigshafen).

Leo Frühwirth Reichssieger im Kajakslalom

An der österreichischen Eisenstadt Steyr wurde am Sonntag der reichsbeste deutsche Kajak-Slalomfahrer ermittelt. Am Zuhausewetter der Steyr mit der Enz war eine 400 Meter lange und mit 18 Flaggenpoolen versehene, ungemein schwierige Rennstrecke ausgewählt worden. Der noch zwei vorangegangenen Prüfungen in Kitzbühel und München führende Wiener Leo Frühwirth (Kufstein) bewies auch hier seine Klasse durch einen ersten Platz mit 390,2 Punkten vor Rudolf Landgraf (341,4 P.), dem Wiener Georg Dorfleutner (347,4 P.), Karl Gaschler-Ulm (344 P.), Hans Roger-München (360 P.) und Viktor Kalisch-Linz (381 P.). Der Gesamtstand des Reichssiegerwettbewerbes nach drei Rennen lautete: 1. Leo Frühwirth (Wien) 391,4 Punkte, 2. Rudolf Landgraf (Zwickau) 1149,6 Punkte, 3. Hans Holzer (München) 1456,5 Punkte, 4. Georg Dorfleutner (Wien) 1465,1 Punkte, 5. Viktor Kalisch (Linz) 1508,5 Punkte, 6. Hans Roger (München) 1586,2 Punkte.

Frauen: 1. Irmgard Hartinger (München) 1075,9 P. Irmgard Hartinger fuhr als einzige Frau alle drei Rennen mit. Sie war auch in Steyr mit 1290 Punkte vor Irene Hiller (Ulm) und Hilde Bunschuh (München) erfolgreich. Im Rennen der Jugend auf verkürzter Strecke siegte Heinz Hammerschmidt (München) vor Werner Gerla (Ulm).

Die bereits am Vortage erledigte Fahrt über 10 Kilometer gewann Hans Baum (Steyr) in 51:07,4 gegen Hans Roger (München) in 51:22,8 und Otmar Süß (Linz) in 54:12,5.

Raindl lief 2000-Meter-Rekord

Im Rahmen eines leichtathletischen Kampfes um Deutschen Kriegs-Vereinsmeisterschaft der H Bad Tölz konnte der deutsche 1500-Meter-Meister Ludwig Raindl (Jahn München) über 2000 Meter mit einer Zeit von 5:25,8 Min. eine neue deutsche Bestleistung aufstellen. Der bisherige Rekord stand auf 5:27,4 Minuten und wurde von Schaumburg (Berlin) gehalten.

„Berolina" in Karlshorst

Jingles auf der Jagdbahn angeschlagen

Die Karlshorster Rennen am Sonntag, die sich wieder ausgezeichneten Besuches erfreuten, gipfelten in der wichtigen Entscheidung für den Siegerler-Rennpreis, der mit 20 000 Mark ausgestatteten „Berolina", über 2000 Meter. Der Erlenhofer Jingoro, dem man nach seinen bisherigen Erfolgen zwischen den Jingoro eine große Zukunft auf der Jagdbahn voraussagte, behauptete sich auch hier wieder gegen seine besten Altersgenossen mit Erfolg. Er lieh sich von Alberto bis zum letzten Sprung führen und zog auf der Flachen überlegen davon. Der Hengst ist somit weiter ungeschlagen und hat bei dieser Gelegenheit seinen Ruf als bester Dreijähriger auf der Jagdbahn gerechtfertigt. In den übrigen Rennen gab es zwei bedauerliche Stürze. In dem von Iforiad gewonnenen Kiron-Rennen fiel Courier und über ihn hinweg Kläsch, dessen Reiter B. Abe sich dabei eine Verletzung der Wirbelsäule zuzog. Der alte Franzose Vrubaule bezahlte seine Teilnahme am Conditions-Hürdenrennen mit dem Leben. Am vorletzten Hindernis kam er so unglücklich zu Fall, daß er tot liegen blieb.

Das „Goldene Pferd von Deutschland"

„Ludwig der Zweite" siegte

In München-Daglfing wurde am Sonntag ein mit 50 000 Mark ausgestattetes Zuchtrennen der Traber unter dem Namen „Goldenes Pferd von Deutschland" über 2000 Meter gelaufen. Der aus der Reichshauptstadt entsandte Ludwig der Zweite hatte 100 Meter vor dem Ziel Vorgehen gegen die kündig führende Gehr angemacht und ging nach heftigem Kampf an der Stute vorbei. Damit war die Entscheidung bereits gefallen, denn weder Morgenstern noch Casertek, die zum Schluß aufrückten, konnten den Hengst gefährden. Indian, der gleichfalls Berliner Farben vertrat, wurde nur Sechster.

Uneinheitliche Haltung an den Aktienmärkten

Berlin, 13. August.

Die Aktienmärkte setzten am Dienstag nach der festen Haltung des Vortages in uneinheitlicher Verfassung ein. Teilweise ergaben sich noch weitere Befestigungen, doch hellten sich andererseits auch verschiedene Rückschläge ein. Das Geschäft blieb ruhig, und auch besondere Angaben waren nicht zu beobachten. Im einzelnen lagen Montanwerte zumeist etwas gebessert, so Mannesmann um ½, Harpener um 0,50 und Klöckner um 1 v. H. Andererseits gegen Rheinstahl noch 1,25 v. H. an. Der Braunkohlenmarkt blieb sehr ruhig. Zunächst wurden nur Ilseddenkscheine mit + 1¼, Deutsche Erdöl dagegen mit — 0,25 v. H. notiert. In der Reihgruppe gewannen Wintershall 1,70 v. H., während Salzdetfurth um 0,50 v. H. rückläufig waren. Nach chemische Werte hellten sich uneinheitlich mit + 0,25 für Farben und + 0,50 v. H. für Schering. Dagegen — 0,75 für Heyden und — 0,50 v. H. für Goldschmidt. Gummi- und Linoleumwerte blieben geschäftslos.

Für Elektro- und Versorgungswerte betrugen die Befestigungen für Geisfel, RWE und Charlotte Wasser je 0,25, für AEG ¼, für Accumulatoren 0,50 und für Siemens-Vorzüge 1,50 v. H. Andererseits gaben Lentz-Glas um 0,25, Lahmeyer um 0,50, Schles. Gas um 0,75, Siemens und Bekula um je 1,25 und BMW Schlesien um 2 v. H. nach. Am Automarkt waren BMW nach den Befestigungen der letzten Zeit um 4 v. H. schwächer. Daimler dagegen um ¾ v. H. befestigt. Von Maschinenbauwerten veränderten sich zunächst nur Demag um — 0,50 v. H. Metallwerte hatten auf für Metallgesellschaft mit plus 2,50 v. H. eine Besserung. Am Baumarkt zogen Perlmoser um ¾ v. H. an. In der Textilgruppe waren Bemberg und Stöhr um je 0,50 v. H. fester. Von Papier- und Zellstoffwerten gaben Aschaffenburger Zellstoff um 0,50 und Zellstoff Waldhof um 1,25 v. H. nach. Sonst waren noch Junghans um 0,25, BGH für Verkehr um 0,50 und Goldberg Rostock um ¾ v. H. befestigt. Dagegen Schultheiß um 0,75, Südzucker um 1 und Harpener um 1¼ v. H. ermäßigt. Die Reichsbankanleihe BzTl. hielt sich mit unverändert 100,90.

Berlin, 13. August. Am **Devisenmarkt** ergaben sich keine Veränderungen.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Eine wesentliche Steigerung der Umsätze am **Brotgetreidemarkt** konnte gegen die Vorwoche nicht festgestellt werden, was mit der Verzögerung der Ernteeinbringung hauptsächlich im Zusammenhang steht. Offerten in norddeutschen Weizen sind vorhanden; Abschlüsse jedoch nicht bekannt. An Roggen liegen kleinere Angebote für September-Lieferung vor.

Aus der Vorderpfalz und aus Baden wurden die ersten **Gerstenmuster** gezeigt, die in guter Qualität und gelb in der Farbe sind. Größere Posten sind Ende dieser, Anfang nächster Woche zu erwarten.

Veränderungen am **Hafermarkt** sind gegen die Vorwoche nicht festzustellen. Es muß das Ernteergebnis abgewartet werden.

Der Umsatz an **Weizenmehl** ist weiterhin klein, was auf die kleine Vermahlungsquote zurückzuführen ist. Der Bedarf ist jedoch gedeckt. Roggenmehl wird weiterhin gefragt.

Geheimrat Dr. H. Schmitz auf der HV der IG Farben

Der Vorsitzer des Vorstandes der IG Farben gab auf der HV Erläuterungen zum Jahresabschluß. Zur Beibehaltung der 8%-Dividende nach Vorlage eines normalen Jahresabschlusses ohne Kapitalberichtigung bemerkte er, daß der 8 Prozent-Satz etwa 8 Prozent des offenen Bilanzvermögens und 5,5 Prozent der auf die zuletzt von den Aktionären zu 100 Prozent bezogenen Aktien entspreche. Die Dividendensumme erforderte ℳ 7,38 Millionen. Sobald die Durchführungsbestimmungen veröffentlicht wären, würden die durch das Gesetz sich ergebenden zahlreichen Fragen von der Verwaltung richtgehend geprüft werden. Aus den verschiedensten Gründen erscheine es wünschenswert, wenn in den Durchführungsbestimmungen die Möglichkeit vorgesehen werden könnte, bei der Kapitalberichtigung außer Stammaktien der Hauptgesellschaft auch Aktien der Tochtergesellschaften zu verwenden.

Seit Bestehen der IG Farbenindustrie AG stellen sich die Durchschnittspreise ihrer Ausschüttungen an die Aktionäre in den ersten sechs Jahren 1925 bis 1930 auf 11,7 Prozent, in den nächsten sechs Jahren 1931 bis 1936 auf 7 und in den letzten vier Jahren auf 8 Prozent, was einen Gesamtdurchschnitt von 9 Prozent ergebe. In diesen 16 Jahren hätten sich die Bruttowerte der Anlagen um 287 Mill. und der Beteiligungen um 103 Mill., zusammen um 400 Millionen, erhöht, dem auf der Passivseite eine Zunahme des Stamm-Kap. von 61 Mill., der Rücklagen einschl. der Agiozahlungen der Aktionäre von 107 und der Tochtergesellschaften von 270 Mill., zusammen also von 406 Mill., gegenübergestellt werden können.

Zum Jahresabschluß für 1940 wies Geh.-Rat Schmitz darauf hin, daß ein Teil der Finanzierung sich in den Beteiligungen vollzogen habe, die um 50 Mill. vermehrt sind. Dies habe auch zu einer Zunahme der den Gesellschaften um 50 Mill. auf 302 Mill. gestiegen. Aus der Bilanz ist die außergewöhnliche Anspannung zu erkennen, die sich durch die Mitwirkung der Gesellschaft auf den verschiedensten wichtigen Arbeitsgebieten ergebe. Im laufenden Jahr, dessen Entwicklung bisher befriedigt habe, seien der industriellen Engagements weitere Kart gesteckt, so daß sich ein zusätzlicher Geldbedarf ergeben werde, der zeitlich von der Durchführung der Projekte abhänge, für den aber vorgesorgt werden müsse. In diesem Sinne sei schon jetzt der neuerliche Antrag auf die 300 Mill. genehmigtes Kapital unterbreitet worden, nachdem über die 1000 genehmigten 50 Mill. bekanntlich ganz verfügt worden sei, zuletzt im Juli noch über 26,8 Mill. davon, die inzwischen mit der Verpflichtung begeben worden seien, den bei ihrer Verwertung erzielten Mehrerlös an die Gesellschaft abzuführen. Die Aktien sind auch bereits an der Börse eingeführt worden. In der nächsten Bilanz würden die erzielten Mehrerlöse als Zuwachs der gesetzlichen Reserve in Erscheinung treten. Von der **Wandelanleihe** seien bisland rund 16 v. H. in Aktien umgetauscht worden.

Grün & Bilfinger AG, Mannheim

Die kürzlich gemachten Angaben aus dem Geschäftsbericht der Grün u. Bilfinger AG für 1940 sind durch die Angabe zu ergänzen, daß in ungeschwächter Tätigkeit alle Aufträge erfüllt und neue Aufgaben übernommen wurden. Der außerordentliche Verschleiß der Einrichtungen bei verstärktem Betrieb bedingte wieder hohe Anlagegroßschreibungen.

Nach der Erfolgsrechnung betrug der Jahresertrag (im Mill. ℳ) 26,77 (26,17), Erträge aus Arbeitsgemeinschaften 0,29 (0,000), Zinsen 0,38 (0,30), ao. Erträge 1,81 (1,01); demgegenüber Personalaufwand 10,35 (10,06), Anlagabschreibungen 2,81 (2,44), Steuern 3,46 (2,70), ao. Aufwendungen 0,28 (0,09). Hieraus ergibt sich für 1940 ein Reingewinn von ℳ 2 543 121 (1 394 327) zuzüglich ℳ 982 308 (1 000 000) Vortrag. Hieraus sollen 5 Prozent Dividende zur Ausschüttung kommen.

Aktivseite der Bilanz: Anlagevermögen 8,73 (4,38), Umlaufsvermögen 37,17 (12,80), darunter Wertpapiere 11,47 (0), Steuergutscheine 0,097 (4,6), Vorräte 0,03 (0,20), geleistete Anzahlungen 0,13 (0,20), Lieferer- und Leistungsforderungen 5,53 (3,74), Forderungen an Tochtergesellschaften 0,39 (0,90), an Arbeitsgemeinschaften 0,60 (0,02), sonstige 0,28 (0,40), Kasse, Bank und Postscheck 0,71 (0,20), andere Bankguthaben 4,74 (0,02). — Passivseite: Bei einem AK. von 13,28 (1,41) Rücklagen 1,84 (0,06), Rückstellungen für ungewisse Schulden 22,61 (8,31), Verbindlichkeiten 5,45 (3,32), darunter Kundenanzahlungen 0,38 (0,30), Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten 2,92 (0,70), sonstige 2,23 (1,31), gegenüber Banken 0,07 (0).

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	11.	12.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,8	101,8
4½ Reichsb. 1927	...	101,2
Altbes. Dt. Reich	101,8	101,8
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	...	...
4½ Mannheim 26	101,7	101,7
4½ Pforzheim 26	101,0	101,2
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Grd. II 1—4	103,5	103,5
4½ Mein. Hyp. Bank E 5 und 8	103,5	103,5
4½ Pfälz. Hyp. Bank 34—36 R 2—4	...	...
4½ Rh. Hyp.-B. 31 u. G	...	...
4 Rh. Hyp.-Bank 47	...	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	101,5	... *
4½ Dt. Erdöl-Anl. 30	104,3	104,3
5 Gelsenkirchen v. 26	104,5	104,5
4½ Krupp v. 30	...	... *
4½ Ver. Stahlwerke	104,5	... *
6 IG. Farb. 103-Anl. 28	110,0	110,0
AKTIEN		
Adt.-Adt. Schuhfabrik	101,0	101,0
Adlerwerke Klever	119,0	119,7
Adt. Gebr.	134,0	... *
A. E. G.	179,2	... *
Aschaffenb. Zellstoff	...	...
Ausgb.-Nürnb. Masch.	88,0	... *
Bayer. Motorenwerke	...	...
Brown, Boveri & Cie.	176,0	... *
Contin. Gummi	...	173,7
Daimler-Benz	204,2	206,0
Deutsche Erdöl	107,9	108,3
Dt. Gold u. Silber	...	... *
Deutsche Reichsbahn	97,0	... *
Dortmunder Ind.	...	... *
Eichbaum-Werger	117,0	117,0
Elektr. Licht u. Kraft	...	140,0
Enzinger Union	...	... *
I. G. Farben	212,3	214,5
Gesfürel	117,5	... *
Grün u. Bilfinger	...	... *
Harpener Bergbau	...	177,0
Heidelberger Zement	127,0	...
Hirsch Kupfer	...	...
Holzmann Ph.	108,5	... *
Kalker Brauerei	71,—	73,—
Klein, Schanzl. Becker	130,0	130,0
Klöckner-Werke	120,0	...
Lanz A. G.	202,5	... *
Ludwigshaf. Akt.-Br.	141,0	... *
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	...	175,2
Metallgesellschaft	210,0	211,5
Rhein. Elektr. Mannh.	181,0	... *
Rhein.-Westf. Elektr.	166,7	167,2
Rütgers	174,5	... *
Salzdetfurth	170,0	... *
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	...	...
Seilindustrie (Wolff)	...	109,5
Siemens u. Halske	231,5	231,5
Süddeutsche Zucker	...	137,0
Zellstoff Waldhof	220,5	221,0
BANKEN		
Badische Bank	...	... *
Bayer. Hyp. u. W.-Bank	149,0	147,0
Commerzbank	149,5	148,0
Deutsche Bank	152,5	152,0
Deutsche Reichsbank	137,1	137,0
Dresdner Bank	148,5	148,0
Pfälz. Hyp.-Bank	150,0	150,0
Rhein. Hyp.-Bank	152,0	... *

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rheinpegel	8.	9.	10.	11.	12.
Rheinfelden	3,07	3,45	3,39	3,17	3,07
Breisach	3,06	3,40	3,43	3,04	2,97
Kehl	3,48	3,47	3,32	3,08	3,00
Straßburg	3,30	3,30	3,47	3,33	3,47
Maxau	5,16	5,08	5,13	5,06	5,09

Rheinpegel	9.	10.	11.	12.
Mannheim	4,09	4,07	4,24	4,30
Kaub	2,42	2,37	2,36	2,40
Köln	2,58	2,69	2,70	2,61
Neckarpegel				
Mannheim	4,06	4,02	4,19	4,31

GERDA UHL: 41

Das Fräulein von Godewil

Die Geschichte eines seltsamen Frauenschicksals

Als er Godila sah, erschrak er tief.

„Baronesse, wie kommen Sie hierher? Das kann sein Tod sein!"

Er kannte sie ja von Schwanteburg her, wohin er oft kam, Krüßmann Bericht zu erstatten.

Sie lachte wieder — kurz, hart, roh.

Wenige Augenblicke später trabte sie vom Hof.

Johann bemühte sich um seinen scheltenden und fluchenden Gebieter. Dem brannte das Lachen der Tochter in der Seele, wie ein höllisches Feuer.

*

So langsam Godila von Schwanteburg nach Garruleit geritten war, so schnell ließ sie sich von ihrem Pferd zurücktragen. Der Auftritt, den sie erlebt, hatte sie bis ins tiefste aufgeschreckt.

Ohne ihre Empfindungen zu zerlegen, ja, ohne sie eigentlich zu verstehen, wußte sie nur das eine ganz klar: daß sie eine unaussprechliche Sehnsucht danach empfand, mit Krüßmann zusammen zu sein, sein gutes, sagendes Gesicht mit den vielen Falten, den leuchtenden Augen zu sehen, seine Stimme zu hören, ihre Hand auf seinen Arm legen zu dürfen . . .

Zuerst schmückte sie sich zu diesem Zwecke einmal selbst, legte ein Gewand aus weicher, gleitender Seide an und holte sich aus dem Safe ein schönes, passendes Schmuckstück, ordnete ihr Haar in großen Locken am Hinterkopf bis dicht über der Stirn und unterließ nichts, sich so elegant und schön wie nur möglich herzurichten.

Dann deckte sie in einem Schimmer, das sie wegen der gotischen Fenster und der Einrichtung im gleichen Stil besonders liebte, den Tisch für den Abendimbiß, bestellte bei der alten, etwas einfältigen, doch um so dienstwilligeren Wirtschafterin allerlei gute Sachen und ließ vom Vinda, einem alten Letten, der auf Schwanteburg das Gnadenbrot aß, aber noch den Weinkeller verwaltete, einige Flaschen Hauteslauterne heraufholen, einen Wein, den sie in Riga liebengelernt und von dem sie, zu ihrer Erstaunen, im Schwanteburger Keller eine nicht geringe Anzahl verstaubter Flaschen entdeckt hatte.

Endlich hatte sie viele Vasen mit Blumen, deren bunte herbstliche Pracht den strengen Stil des holzgetäfelten Zimmers milderten.

„Sagen Sie Herrn Krüßmann, daß ich ihn im gotischen Zimmer erwarte", flüsterte sie noch eilig der Wirtschafterin zu, denn schon rollte der Wagen in den Hof, der den Inspektor vom Bahnhof abgeholt hatte.

Es dauerte keine fünf Minuten, da hörte sie ihn kommen — zögernden Schrittes, etwas ungehalten.

Was sollte das? Warum kam sie nicht wie sonst zu ihm in seine Stube?

Als er die Tür, die sie geschlossen hatte, aufklinkte, ließ sie alle Kerzen aufflammen und begrüßte ihn, unter dem Kronleuchter stehend, mit tiefer Verbeugung.

„Herr Krüßmann wird zu einem kleinen Festabend gebührend eingeladen", sagte sie fröhlich.

„Aber was soll denn der Unsinn, Kind?" sagte er, gutmütig grollend. „Ich bin wahrhaftig zu allem anderen aufgelegt als zum Feiern. Es war ein anstrengender Tag für mich in Mitau!"

„Ich habe Heimweh nach dir gehabt", antwortete sie anmutig-bestimmt. „Wir feiern Wiedersehen. Ausruhen kannst du dich dabei sehr gut!"

„Aber das ist total verrückt! Zwölf Stunden kaum."

„Die Zeit mißt sich verschieden! Mir war es wie ein Jahrhundert!"

Er warf einen mißtrauischen Blick in ihr Gesicht, das aber so vollkommen harmlos und unsentimental war, daß er gute Miene zu dem Spiel machte.

Wahrhaftig, er hatte sich nach seinem Hausrock gesehnt! Das war nun Essig! Immerhin hatte er, trotz seiner Müdigkeit, Lebendigkeit genug, ihr allerlei Schönes über ihre Toilette, ihr Aussehen und das ganze Arrangement zu machen, worüber sie herzlich lachte, sich aber doch freute.

„Hast du was ausgerichtet?" fragte sie dann sachlich.

„Alles in Ordnung! Das Korn dringt viel in diesem Jahr. Reichliche Ernte bei uns . . . Anderswo ist es knapper. Und dann war ich auf dem Gericht. Schwanteburg ist dir also jetzt überschrieben worden. Unbequeme Fragen haben sie nicht gestellt. Na ja, ich hatte ja auch die Maschine mit dem besten Oel geschmiert. Die Herren Russen waren sehr liebenswürdig. Ein bißchen kommt es auch, weil dein Vater hier als tadellos gilt — und es auch wohl ist. Sehr im Gegensatz zu manchen anderen baltischen Besitzern. Besser wäre es ja, er hätte selbst . . . Aber genug, es ging auch so. Du bist ja mündig und im Heiratsvertrag deiner Eltern war Schwanteburg dem ältesten Kinde der beiden von vornherein bestimmt."

„Schmeckt dir der Salat so mit Zucker und Weißwein? Ich habe das bei Masleis kennengelernt!"

„Ganz vorzüglich. Weißhunger habe ich. Reich mal den Schinken rüber, Godila. Danke vielmals. Und was hast du sonst gemacht?"

„Wieso „sonst"?"

„Außer dich putzen und hiesem hier . . . So müßte dich kein Bräutigam sehen."

„Graf Stenbock? Er hat mich oft genug so gesehen! Wir sind ein drolliges Brautpaar, nicht? Aber wir beide sind mit den Verhältnissen, wie sie liegen, zufrieden! Wir schätzen einander vor lästigen Nachstellungen!"

„Liebe, das kennst du wohl noch nicht?"

„Du, ich glaube, das ist nichts für mich. Aber wer weiß, vielleicht liebe ich Thomas. Ich mag ihn furchtbar gern. Oder — wie ist das so?"

„Wenn ihrs nicht fühlt, ihr werdets nicht erfragen", belehrte Krüßmann, während er sein Butterbrot mit verschiedenen Delikatessen belegte. Er fing an, sich behaglich zu fühlen.

„Olala! Du mit deinem Schillert".

„Diesmal zufällig Goethe. Gelegentlich muß du deine Bildung nun aber ein bißchen aufmöbeln. Es schadet nichts, wenn man sie hat. Man braucht sie sich ja nicht anmerken lassen. Aber man geht sicherer durchs Leben, wenn man einige Kenntnisse hat!"

„Weißt du was? Ich lasse mir für diesen Winter eine Erzieherin kommen! Schwedisch oder deutsch, was rätst du? Deutsch wäre mir angenehmer. Aber schwedisch ist praktischer. Weil ich doch in die schwedische Gesellschaft hineinheiraten, dermaleinst."

„Dennächst."

„Nein, dermaleinst! Ich weiß, was ich sage", lachte Godila sorglos.

„Und wenn dein Graf Thom . . ."

„Der denkt genau wie ich."

Sie plauderten hin und her. Es war sehr gemütlich. Langsam ebbte der Sturm des Widerwillens in Godila ab, den sie mit diesem kleinen Fest zu zweien zu überwinden versucht hatte.

„Nun fehlt mir nur noch eins", sagte sie, tief aufatmend. „Etwas Musik! Einmal hat mich Frau Masleis mit in ein Konzert genommen. Mozart und Beethoven. Beethoven ist grobartiger. Aber heute würde ich gern Mozart hören. Er tröstet so."

„Du siehst mir aus, als ob du Trost nötig hättest. Spielst du gar nicht?"

„Kinderlieder und Tänze. Das gehörte so zum Beruf. Sonst nicht."

„Der Flügel ist in Ordnung", meinte Krüßmann hellauflich. „Früher hab ich ja viel . . . Ob die alten, steifen Finger noch . . . Wollen wir mal versuchen?"

„Du? O fein! Komm!"

„Nimm Blumen mit ins Musikzimmer! Jede hat du mich angesteckt mit deinem Festsinnel!"

Krüßmann hatte die langen, einsamen Winterabende auf Schwanteburg in all den Jahren mit Musik wundervoll ausgefüllt.

Verloren in Gedanken saß Godila dicht neben ihm und ließ sich von den Tönen tragen — fort, weit fort. In die Zukunft hinein.

Sie war noch jung, noch nicht ganz dreiundzwanzig . . .

Was alles würde ihr das Leben noch bringen? Gutes, Schlimmes?

Wenn es nur abwechslungsreich wäre. Ein breiter, voller, tiefer Strom.

Aber mitten in diese frohe Seligkeit hinein packte sie das Grauen vor dem, was sie in Garruleit erlebt hatte.

Sie glitt neben Krüßmann nieder und legte ihren Kopf auf seine Knie.

„Du, weißt du, wo ich heute gewesen bin?"

Er ließ die Hände von den Tasten sinken.

„Um Gottes willen, doch nicht in Garruleit?"

„Doch!" erwiderte Godila, und sah zu ihm auf.

„Aber — du hast ihn nicht gesehen", bestürzte er innig.

„Doch!"

Und sie erzählte alles.

Krüßmann war sehr beunruhigt.

„Steh auf", sagte er ärgerlich. „Das muß vernünftig überlegt werden. Wenn du doch auf mich hören wollten, Godila. Was kann er daraus nicht alles machen!"

„Ach, gar nichts!"

„Du kennst deinen Vater nicht. Er ist entsetzlich rachsüchtig. Er vergißt nichts. Er lauert immer auf Gelegenheiten zu vergelten. Böses mit Bösem natürlich. Wenn er gemerkt hat, daß du ihn verachtest . . ."

„Wieso? Ich habe nur gelacht!"

„Der Teufel hole euer Godewilsches Lachen. Es wirkt tödlich!"

(Fortsetzung folgt)

Ein kranker Zahn kann den ganzen Körper vergiften. Grund genug, um es nicht dazu kommen zu lassen.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

MARCHIVUM

TODES-ANZEIGE

Am 25. Juli fiel im Osten in soldatischer Pflichterfüllung unser lieber, hoffnungsvoller, treuer und treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Mayer

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

kurz nach Vollendung seines 20. Lebensjahres.

Mannheim-Neckarau, den 11. August 1941.
Neckarauer Straße 34.

In tiefer Trauer:
Familie Karl Mayer, Bäckerei
Karl Mayer, z. Z. im Felde, und Familie
Familie Heinrich Schmidt, Karl-Trauß-Straße 12
Familie Adolf Wacker, Neckarauer Straße 34
Auguste Mayer, Neckarauer Straße 34
Willi Schwebler, z. Z. im Felde, und Verwandte.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

TODES-ANZEIGE

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter guter Sohn und Bruder

Hans Dausacher

Leutnant in einem Panzer-Regiment
Inhaber des EK. II. und sonst. Auszeichnungen

im blühenden Alter von nahezu 26 Jahren, für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand.

Mannheim (U 6, 16), den 12. August 1941.

In tiefem Schmerz:
Ludwig Dausacher und Frau geb. Zirn
Oskar Dausacher, z. Z. im Felde
Helene Dausacher
Thea Dausacher.

TODES-ANZEIGE

Am 11. August 1941 verschied unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Frau

Elise Kübel Wwe.

geb. Heinzelmann

im Alter von 82 Jahren.

Mannheim, den 12. August 1941.
Seckenheimer Landstraße 3.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sophie Heller geb. Kübel
Albert Heller
Familie Carl Friedmann.

Beerdigung: Mittwoch, 13. August 1941, 12 Uhr, Hauptfriedhof.

TODES-ANZEIGE

Im Dienst für Führer, Volk und Vaterland starb an den Folgen seiner schweren Verletzungen, die er sich bei dem feigen Luftangriff am 6. August 1941 zugezogen hatte, heute 6.45 Uhr plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und unvergeßlicher Vater, Sohn, unser guter Schwager u. Onkel, Herr

Lambert Bea

Betriebs-Leutnant der Feuerschutzpolizei

im Alter von 59 Jahren.

Mannheim, den 10. August 1941.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Lotte Bea und Sohn Heinz
Berta Riethmüller verw. Bea
Familie Adam Deufel
Familie Georg Wilhelm Deufel.

Beerdigung: Mittwoch, 13 Uhr, vom Hauptfriedhof aus.

TODES-ANZEIGE

Am 30. Juli 1941 fiel im Osten bei einem Sturmangriff mein treubesorgter, unvergeßlicher Mann, unser guter, treuer Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Konditormeister

Erich Schmitt

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 30 Jahren für Führer, Volk und Vaterland.

Mannheim, den 12. August 1941.
Haardtstraße 18.

In tiefer Trauer:
Helene Schmitt geb. Grothe, Heidelberg-Rohrbach
Heinrich Schmitt und Frau Lina geb. Wagner
Heinrich Schmitt, Bruder, Frankfurt a. M.
Familie Grothe-Zink, Gelsenkirchen
Mieze Grothe, Bloem (Holland).

DANKSAGUNG

Da es mir nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken, spreche ich hierdurch all denen, die beim Tode meines unvergeßlichen Bruders

Rudolf Rall

seiner so zahlreich in Liebe gedacht und ihm die letzte Ehre bei seiner Bestattung erwiesen haben, meinen tiefgefühlten Dank aus.

Mannheim, den 12. August 1941.

Tieftrauernd:
Walter Rall z. Z. im Felde.

TODES-ANZEIGE

Für Führer, Volk und Vaterland fiel am 14. Juli bei den Kämpfen im Osten unser über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Jakob Spatz

Unteroffizier einer Kraftfahrer-Abtlg.

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Mannheim, 10. August 1941.
Waldhofstraße 19.

In tiefem Schmerze:
Wilhelm Spatz und Frau Kath. geb. Reubold
Sophie Spatz
Willi Spatz
Heinrich Spatz, z. Z. Wehrmacht, und Familie
Alles Leer – und Verwandte.

Statt Karten!

Ein strahlender Sonntagskinde ist angekommen, in dankbarer Freude

Fritz Beißwenger

Lts. und Adj. in einer Inf.-Div.
Nachr.-Abteilung, z. Z. im Felde
Margarete Beißwenger
geb. Wasser
z. Z. Luisenheim

Mannheim, August 1941
Brahmsstraße 9

Die Geburt unseres Stammhalters zeigen wir in dankbarer Freude an

Klärle Merkel geb. Geis
Karl Friedrich Merkel
z. Z. im Felde.

Mannheim, 9. August 1941 — z. Z. Luisenheim

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlichst!

Jakob Schmich und Frau

Mannheim-Seckenheim
Brandorfer Straße Nr. 44.

Den Zucker ohne Diät von 3½ % auf 0.15 % reduziert!

Frau Chr. Schubert, Hausfrau, Nürnberg, Kaiserstraße 15, schreibt am 8. 4. 41 u. a.: „Mit Ihrem Diabetikgetränk sehr zufrieden. Habe meinen Zucker in ganz kurzer Zeit ohne Diät von 3½ % auf 0.15 % reduziert. Kann somit den Diabetikern auf das wärmste empfehlen.". — Auch Sie sollten darum mit Diabetikspezialitäten unter Zuckerersatz einen Versuch machen. Packung RM. 2.50 einschl. Porto.
N. Fischer & Söhne, Nürnberg, 101, Schließfach 351.

Todesanzeigen und Danksagungen werden zum ermäßigten Preis von 9 Pfg. für die 22 Millimeter breite Zeile berechnet

Offene Stellen

Wir suchen und stellen laufend ein:

FRAUEN

für leichtere Maschinenarbeiten
(auch für halbtags od. 4—5 Wochentage)

MASCHINENFABRIK RHETA
Mannheim-Rheinau, Düsseldorfer Straße Nr. 10—16

Jüngere
Kontoristin

für die Lohnrechnung eines größeren Betriebes gesucht.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 16748 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schulentl., besserer
Junge
aus achb. Familie kann als Laboratoriumsdienst eintreten. Chem. Laboratorium, Dr. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh., Ruf 68241.

Bedienung
sofort gesucht.
Rheinplatz 4.

Facharbeiter für Lötwerkstätte
oder Maschinenarbeiter für diesen Zweck sofort gesucht.
L. Belledin, Mannheim
Diehlstraße Nr. 4. 16779

Tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
in Dauerstellung für Einfamilienhaus sofort od. später gesucht. Frau O. Koch, Heidelberg, Schloß-Wolfsbrunnenweg Nr. 12, Fernsprecher 2897. 16749

Wir suchen
1 Mangelmädchen
Arbeitszeit 7—17 Uhr.
1 Küchenhilfe
Arbeitszeit 7—14.30, 16—20 Uhr.
Vorzustellen möglichst vormittags:
Kaffee Kossenhaschen

Zu möglichst baldigem Eintritt gesucht:
Jüngerer
Expedient
Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: 16775
Paul J. Landmann, Großdruckerei
Mannheim-Neckarau
Rheingoldstraße 18/20.

Mehrere
Putzfrauen
für Dauerbeschäftigung für sofort gesucht. Vorzustellen:
Großkraftwerk Mannheim AG., Werk Neckarau. 16773

Buchhalter(in)
für Konto-Nehmen von Geschäftsbücher gesucht. Angebote unter Nr. 16777 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nebenverdienst!
Rentabler(le) f. Zeitschriften in Mannheim gesucht. Angebot erbeten. Vertreter bei A. Hofmann, Mannheim, U 4, 14. 16780

Gesucht
Stenotypistin
evtl. Anfängerin
Angeb. unt. Nr. 8231 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige, zuverlässige
Hausgehilfin
in Geschäftshaushalt zum 15. 8. oder 1. 9. gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Damenbart
(auffallend schwarzes, zurückgewachsenes) dauernd und unbedingt mit Ultra-Kurzwellen
Schwester A. Ohl
aus Frankfurt/M.
2 Staatsexamen.
Sprechstunden in Mannheim
O 6, 9/11, I. (Salamanderhaus)
Mittwoch, Donnerstag und Freitags 9—12, 15—19 Uhr. Fernruf 27805

Anordnungen der NSDAP
Von amtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft. Wallstadt: 12. August, 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Mitarbeiterinnen im Frauenschaftsheim. Bei Verhinderung Vertretung schicken. Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen: 14. August, 15 Uhr, Besprechung in N 5, 1.

Stellengesuche

2 Frauen
40 bzw. 42 Jahre, aus gut. Fam. (Kriegsverwitwet) suchen Stellung in privat. Haushalt. — Angebote unt. Nr. 8179 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Frau
sucht 2—3 Tage in d. Woche Beschäftigung i. Büros. Angeb. u. Nr. 8178 an d. Geschäftsst.

Kaufgesuche

Gernalos
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 8168 an die Geschäftsst.

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht.
Möbelvermittlung
J. Scheuber
U 1, 1, Breite Straße
Ruf 278 37 (425)

Kaufgesuche

Suche 1—2 guterh.
Anzüge
Größe 50—52, gr. Figur, beiseitig
1 schöner grauer Sterz
zu verkaufen. — Angeb. u. Nr. 8187 an die Geschäftsst.

Regal oder Schrank
geräumig, für Bücher, zu kaufen gesucht.
Weihnert, Mollstraße Nr. 12
Fernsprech. 443 84.
16 784

Föhn
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 16770 a. Gesch.

D.-Sportmantel
Größe 40 bis 42, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 8190 an d. Geschäftsst.

Automarkt

Suche Beschäftigung für einen
5 to. gedeckten Lastwagen
im Nahverkehr. 8187
Johann Bradenberger, Steinhäuserstraße 79.

Verloren

Schwarze Lederhandtasche
mit verchromtem Bügel in K 1 (Breite Straße) neben Bürgersteigkante **heute gelassen**. Wiederbringer gute Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsstelle. 248109

Am 11. 8. 1941, vormittags zw.
goldenes Armband
mit Wappen u. anderen Anhängern auf dem Wege Waldfriedhof—Sportplatz (Gleis 15) — Große Größe — Wertgegenstand **verloren gegangen**. Abzugeben geg. gute Belohnung bei
Jbielski, Mannheim,
Richard-Wagner-Straße 8. 16782

Wer Nellung sucht
sollte bei Bewerbungsschreiben folgendes beachten:
1. Fügen Sie keine Original-Zeugnisse sondern Zeugnis-Abschriften bei.
2. Zeugnisse und Lichtbilder sowie sonst. den Bewerbungsschreiben beigefügte Papiere sind mit Namen und Anschrift des Absenders zu versehen.
„Neue Mannheimer Zeitung".

Verkäufe

Gut erh. 8181
Bettcoff
1.3 m zu verk. b. Schlaffarp, H 1, 9

Zu verk. 1 gebr., gut erhalt., weiß.
Herd 80x55
1 Lederwaage
für Schuhmacher, Schriftl. Nr. 10 (Lagerplatz). 8178

Küche
Flurgarderobe, el. Waschmaschine u. el. Staubsauger zu verk. 8180
Mönch, Gentnerstraße 38, 3. Etg.

---

2 Bettstellen u. 1 Schrank
zu verk. 8183
Seckenheimer Str. 46, 1 Tr. r.

Marmorplatte
Schwerpunkt für Waschkommode, ca. 1,00 × 0,80 m zu verkaufen. — Angeb. u. Nr. 8187 an die Geschäftsst.

Weiß. komb. Herd
(61), Gasherd) zu verk. Anzuf. werktags bis 7 U. Speltzg. Hebelstraße 72. 8186

Jahresuhr
Schlafzimmer, Herr.-Schreibt., neu, Nußbaum, Gr. 44, zu verk. Gelegenheit Mittl. 1. b. Gelb.

Tischdecke
140 cm, rund, rotes Tuch, elegante japanische Stickerei, 40 DM., zu verkaufen. — Angebote unter Nr. 7 und 8 BSC. Kirchner, N 4, 4.

Elegant., dunkler
Anzug, Gr. 48
2 P. Schuhe
(Größe 43) und
1 Wintermant.
(Größe 48) hell, zu verkauf. 8179
Kunzik, Gentnerstraße 7. 8176

---

1 Paar 8204
neue Schuhe
Lackleder, zu verk. Mittl. 1. b. Gelb.

Herrenanzug
mittlere Größe
Herrenmantel
zu vk., ab 7/10 U. Dampfschiffstraße 4, Ph. Sattler, 4. Etg.

Immobilien

Erstklassige 1939 erbaute
Geschäfts- u. Rentenhaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, 1 Dachzimmer, Waschküche, Vorgarten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16782

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Speisekammer, Balkon, Garten, Garage, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16783

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16784

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16785

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16786

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16787

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16788

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16789

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16790

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16791

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16792

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16793

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16794

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16795

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16796

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16797

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16798

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16799

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16800

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16801

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16802

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16803

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16804

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16805

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16806

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16807

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16808

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16809

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16810

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16811

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16812

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16813

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16814

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16815

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16816

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16817

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16818

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16819

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16820

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16821

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16822

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16823

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16824

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16825

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16826

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16827

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16828

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16829

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16830

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16831

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16832

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16833

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16834

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16835

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16836

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16837

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16838

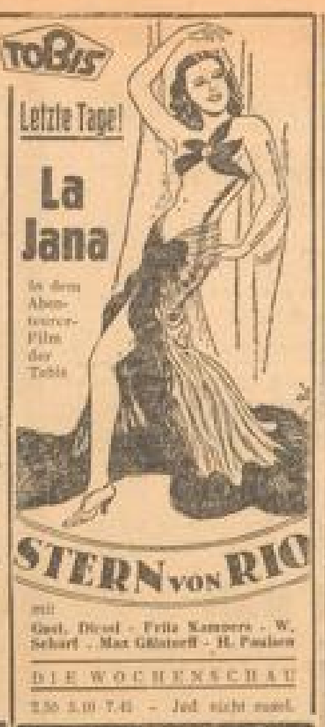
Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16839

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16840

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Möbelhaus Müller, Eppingen, Tel. 286. 16841

Geschäftshaus
mit 4×4 Zimmer, Küche und Bad, Luftschutzkeller, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garten, Nähe Luisenpark, Preis 70 000 RM., ferner
Möbelfabrik
in 1945 Werkstätte, Pr.: 45 000 RM. Angeb.: Mö

ALHAMBRA P 7, 23



SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

PALAST

Jenny Jugo
Karl Ludwig Diehl

Sie werden lachen – Sie werden Tränen lachen!

Jenny – ein elegantes, hübsches, reiches und sehr, verwöhntes Mädchen, erhält plötzlich vom Schicksal einen kräftigen Einpeitscher. Sie lernt begreifen, daß das Leben kein leichtes Spiel ist. Sie stellt sich diesem Leben. Sie will arbeiten. Sie will studieren – ausgerechnet Medizin.

Die neueste Deutsche Wochenschau!

Ab heute!
Jugend nicht zugelassen

TÄGLICH von 11 (Sonntag ab 10) bis 10 durchgehend GEÖFFNET

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 33

Ab heute bis Donnerstag!

Auf vielfachen Wunsch!
Ein Tobisfilm der zum Herzen spricht:

„Mutterlied"

Liebe und Schicksal eines großen Sänger-Ehepaares!

Neben dem großen, weltberühmten Tenor
BENJAMINO GIGLI
spielen **Maria Cebotari**
Kammersängerin der Dresdener Staatsoper,
Michael Bohnen der bekannte Bariton
und der kleine Peter Rosse sowie
Hilde Hildebrandt, Hans Moser

Wochenschau: Die Schlacht bei Smolensk

3.00 5.00 7.45. Hint. 3.30 5.35 8.30 - Jad. nicht zugel.

UNION THEATER
MANNHEIM - FEUDENHEIM

Heute Dienstag nochmals:

Zigeunerbaron

mit ADOLF WOHLBRÜCK
HANSI KNOTECK

Anfang 7.45 Uhr - Jug. zugelassen!

Personen-Dampfer Nibelung

fährt Mittwoch, 13. Aug. 1941, nach Worms, zurück. Abf. 15.00 Uhr oberh. der Friedrichsbr. (Neckar) Rückf. ab Worms 18.15 Uhr. Fahrpreis 1 RM hin und zurück. - Das Boot fährt jeden Mittwoch u. Sonntag. Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt. Auskunft bei:

Joh. Gerbes, Personen-Schiffahrt
Worms am Rhein 47 Fernruf 3407

Detektiv Ludwig O 6, 6

Fernruf 273 06 - früher Argus
Geheime Ueberwachungen, Ermittlung, Spezialauskünfte usw.

Einzel-Möbel

Schränke
Wohnschränke
Klubtische
Mädchenschränke
Bücherschränke usw.
1 Posten Patenträhmen mit Matratzen Mängeln ab Lager 18.-
Joh. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1 Nr. 7–8

Detektiv-MENG
MANNHEIM, D 3, 10
450

Welcher Schneidermeister
fertigt in Maßgeschäft Mäntel/Kleider, wenn Stoff gebracht wird? —
Angeb. u. Gl 8169 an die Geschäftsst.

UFA-PALAST

Ein großer und bedeutsamer Film!

Die Rothschilds
Aktien auf Waterloo

Ein Ufa-Film mit
Carl Kuhlmann - Herbert Hübner - Albert Florath
Hans Stiebner - Walter Franck - Waldemar Leitgeb
Hans Leibelt - Erich Ponto
Bernhard Minetti - Albert Lippert - Herb. Wilk - Hilde Weißner - Gisela Uhlen

Musik: Johannes Müller
Spielleitung: Erich Waschneck

Die Deutsche Wochenschau
Die gewaltigen Vernichtungsschlachten an der Ostfront

Jugendliche zugelassen!

Beginn: 2.45 | 5.15 | 7.45

Wir bitten um den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen!

Mietgesuche

Größerer Lagerraum
für Gemüse und großer
Kartoffelkeller
zu mieten gesucht, möl. Neckarstadt.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaftsküche
Alsbacherstraße 2 a Fernsprecher 317 94

Entflogen

Zahme Lachtaube
beim Alleinstand entflogen. Abzugeben. Nachricht geg. Belohnung. Langstr. 48, III.
618572

Vermischtes

Gehweg-Reinigung
übernimmt
Robert Moser
Rheindorfstr. 46
Fernspr. 504 83

Flügel
neu und gebraucht, auch moderne, kleine
Arnold
Mannheim
N 2, 12

Tiermarkt

Pferd
mit Rolle
zu verk. 18 733
Fernsprech. 488 83

2jährige Legehühner
verkauft Geflügelhof Kaiser,
Lindenberg a. M.
618186

Alt-Gold und Silber
kauft und wird in Zahlung genommen
Ludwig Groß
Inhaberin: Gretel Groß Ww.
Uhren, Gold- und Silberwaren
Mannheim, F 1, 10
Tel. 202 03.

Umzüge und Lagerung
übernimmt 407
Wilh. Kraus
Pumpwerkstr. 26.
Fernspr. 534 60.

Bitte
Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben.
Die vermeiden dadurch im eig. Interesse Irrtümer.

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 MANNHEIM T 3, 10
versichert Familien u. Einzelpersonen
für freien Arzt u. Apotheke

Sterbegeld bis Mk. 100.—, Wochenhilfe bis Mk. 50.—, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3–4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mark 8.50. Aufnahmebüro: T 3, 10, und in den Filialen der Vororte.

Vermietungen

1–2 oder 3 Zimmer und Küche
Übernimmt einzel. Gesamtinteressen.
Karl Kraus,
Langstraße Nr. 36

Lagerhaus
mit Büro und Toreinfahrt
Eichelsheim, etwa 750 qm, zu 30.09. 200.— zu vermieten. Angebote unter Gl 8209 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Zim. u. Küche
Angeb. u. Gl 8154 an die Geschäftsst.

Jrdl. möbl. Z.
von Ehepaar gesucht, am liebsten Stadtmitte. Ang. u. Gl 8186 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Heizbar, aber zentralheizbares
leer. Zimmer
u. berufst. Jrdl. per sofort gesucht. Benutz. Badgelegenh. aber Bedingung! Angeb. u. Gl 8211 an d. Geschäftsst.

Wohnungs-Tausch

Tausche 2 Zi. u. Küche
Zi. m. Schwetzingerstadt
geg. ebensolche
auch Bezirk. — Angeb. u. Gl 8175 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Tausche 2 Zi. u. Kü. (Parterre) geg. 2 Zi. u. Kü. i. München. Nähe Waldh.-Gartenstadt, Flüchtenweg 2.
618157

Heiraten

Alleinst. Herr
35 Jahre, wünscht eine ältere Frau zwecks Heirat kennenzulernen. — Zuschr. u. Gl 8173 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Welt. selbständig. Geschäftsmann in Mannheim sucht unabhängige Frau ohne Anhang zur Haushaltführg. u.
spät. Heirat.
Mobiliar nicht erforderl. — Zuschr., mögl. m. Foto, u. d. Darlegg. der Verhältn. erb. u. Gl 8174 a. Geschäftsst.

Vermietungen

1 Zimmer und Küche
mit eigenem Abschluß, in Neckarau zu vermieten. — Angeb. u. Gl 8206 an d. Geschäftsst.

2 leere Zimmer
zu vermieten. — Angeb. u. Gl 8180 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Da fleißiger Junge sucht u. bitt. wohl.
ZIMMER
zu verm. Gefällig
J 1, 20, 2. St. l.

Die Deutsche Arbeitsfront - NSG. „Kraft durch Freude"
Kreisdienststelle Ludwigshafen-Rh. in Verbindung mit der Stadt Ludwigshafen-Rh.

Die 4 größten Welt-Sensationen

3 Großtage im Hindenburgpark Ludwigshafen

Mittwoch, 20. August	Donnerstag, 21. August	Freitag, 22. August

täglich jeweils 19 Uhr

Riesen-Todesfahrt
über den Hindenburgpark in rasendem Tempo über ein 300 Meter langes Seil von der Spitze des 60 Meter hohen Schornsteines der GAG. über den Hindenburgpark bis in die Hindenburgstraße

Camilla Mayer II die tollkühnste Artistin der Welt auf 42 Meter hohem Stahlmast

Camilla-Mayer-Hochseiltruppe
der Welt beste Hochseilartisten auf ihren 20 Meter hohen Turmseilen mit ihren 4 Weltrekorden auf dem Hochseil und dem verwegenen Sensationsakt die

„Sieben-Pyramide"

Capitano Moras waghalsige Balancen am 25 Meter hohen Eisemann Reck

Bei jedem Wetter! 1½ Stunden atemraubende Sensationen!

Volkstümliche Preise: Im Vorverkauf: Erwachsene RM 0.70, Wehrmacht und Schüler RM 0.40. – Am Tage der Veranstaltung alle Karten RM 1.—

Vorverkaufsstellen: Kreisdienststelle „Kraft durch Freude", Bismarckstr. 45, bei sämtlichen KdF Betriebswarten u. an den Tageskassen im Hindenburgpark

Spähtrupps
erstürmen das eigene Haus...

Sie föhnen durch die Dachböden und die Keller. Sie tragen ihren Angriff in die kleinsten Winkel vor. Jede Kiste und jeder Kasten, Truhen, Schränke, Kommoden und Koffer werden peinlich durchsucht. Ein Feind im Haus? Nein, dies hier sind friedliche Stoßtrupps, die nach Altertilien für die Reichs-Spinnstoff-Sammlung fahnden. Siegreich kehren sie zum Ausgangspunkt zurück! Was haben sie nicht alles gefunden! Alte Strümpfe, alte Pullover, Hüte, alte Teppiche und Läufer, zerschlissene Vorhänge, zerrissene Gardinen, durchgelaufene Pantoffel und alte Röcke, Handschuhe ohne Finger, durchgesessene Hosen, Mäntel und dazu alte Wäsche. – Lumpen liegen nicht auf dem „Präsentierteller". Frauen verwahren den alten Kram mit Liebe und Sorgfalt. Meist finden sie ihn selber nicht mehr! Also Spähtrupptätigkeit im eigenen Hause von unten bis oben. Denn: jeder kleinste Stoffrest, für den einzelnen wertlos, ist für die Gesamtheit von Nutzen. Gebt darum alle Stoffreste und Altertilien

in die Reichs-Spinnstoff-Sammlung vom 28. Juli bis 23. August 1941!

MARCHIVUM